Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 95. Bromberg, Dienstag den 27. April 1926. 33. (50.) Jahrg.

Berlin—Moskau.

Der deutsch-russische Vertrag unterzeichnet.

Veröffentlichung am Dienstag.

Berlin, 25. April. Der deutsch-russische Vertrag ist gestern mittag um 1.30 Uhr vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem russischen Botschafter Krestinski unterzeichnet worden. Darauf erfolgte sofort durch Kuriere die Übermittelung von Abschriften des Vertrages an die deutschen Botschafter und Gesandten, um die deutschen Vertretungen im Auslande in den Stand zu setzen, den Vertrag den Signatarmächten der Locarno-Verträge mitzuteilen.

Wie verlautet, wird der Inhalt des Vertrages im Grunde genommen eine Bekräftigung des Vertrages von Rapallo sein. Er wird zum Ausdruck bringen, daß auch nach dem Locarno-Pakt und nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die wesentlichen Vereinbarungen in Geltung bleiben, die zwischen Deutschland und Rußland in Rapallo getroffen worden sind. Insbesondere werden beide Staaten sich nach wie vor über alle Angelegenheiten in Verbindung setzen, die die Interessen beider Staaten gemeinsam berühren. Es wird dann in dem Vertrag auch die Versicherung gegenseitiger Neutralität im Falle eines unprovozierten Angriffes auf den einen oder den anderen Kontrahenten zugesichert. Die Fassung der wichtigsten Paragraphen des Vertrages wird, wie die „Voss. Ztg." hofft, auch die Befürchtungen zum Schweigen bringen, die hier und da durch die ersten Artikel der englischen Presse erregt worden sind. Denn die Welt werde aus den veröffentlichten Verträgen erfahren, welche Sorgfalt bei der Formulierung des Vertrages darauf verwandt worden ist, die Verpflichtungen Deutschlands aus dem Locarno-Pakt ebenso wie Deutschlands Bindungen aus seinem eventuellen Eintritt in den Völkerbund zu berücksichtigen. Das Vertragswerk selbst soll durch einen Notenwechsel ergänzt werden, der die friedlichen Absichten beider Parteien beim Abschluß des Vertrages noch unterstreicht. In diesen Noten wird auch in Aussicht gestellt, daß beide vertragschließenden Teile für die Zukunft planen, über den Abschluß eines Schiedsvertrages in Verhandlungen zu treten.

*

Keine geheimen Klauseln.

Moskau, 25. April. In der gestrigen Sitzung der Zentralexekutive ergriff unter allgemeiner Spannung der Stellvertreter Tschitscherins, **Litwinow**, das Wort. Er streifte kurz die bekannten Gedankengänge über die Gegensätze innerhalb der europäischen Staaten und behandelte noch einmal kurz den Standpunkt der Sowjetregierung zum Völkerbund. Unter Anspielung auf die europäische Presse, die die Verlegung der Abrüstungskonferenz nach einem anderen Staat als der Schweiz aus technischen Gründen nicht für ratsam hält, meinte Litwinow ironisch, daß unter diesen technischen Gründen wohl der Transport der Tintenfässer und Federn zu verstehen sei. Dann erklärte er, die Sowjetregierung habe schon immer vorgeschlagen, mit jedem Staat einen Vertrag zu schließen, der die Grenzen garantiere. Heute sei er glücklich, dem Hause mitteilen zu können, daß in Berlin der deutsch-russische Freundschafts-Vertrag unterzeichnet worden ist.

Nach diesen Worten Litwinows setzte im ganzen Hause lebhafter Beifall ein. Litwinow publizierte den Inhalt des Vertrages. Danach sehen beide Vertragschließenden den Vertrag von Rapallo als Grundlage für ihre gegenseitigen Abmachungen an. Sie verpflichten sich, alle politischen und ökonomischen Fragen jederzeit im gegenseitigen Einvernehmen zu regeln, und bei Konflikten der Vertragschließenden mit dritten Staaten Neutralität zu bewahren, an keiner feindlichen Handlung gegeneinander und auch an keiner finanziellen oder wirtschaftlichen Blockade teilzunehmen. Litwinow erklärte, daß außer dem Vertrag keine Geheimverträge oder Geheimklauseln mit Deutschland abgeschlossen seien. Die Sowjetregierung erklärte noch einmal daß sie bereit sei, mit jedem Staat einen solchen Vertrag abzuschließen. Die Frage, ob Deutschland jetzt viel Freunde in der Welt habe, ließ Litwinow offen. Die Sowjetunion sei auf jeden Fall noch immer Gefahren ausgesetzt.

In der weisen Erkenntnis der notwendigen wirtschaftlichen Interessen habe die deutsche Regierung das Gesetz über die 300-Millionen-Kredite verabschiedet. Die deutschen Banken seien mit ihren Krediten aber viel zu teuer. Die Sowjetunion suche nicht jeden Kredit, sondern nur einen Kredit, der für sie vorteilhaft sei. Sie erhalte Kreditofferten von vielen Seiten, die günstiger seien als die der deutschen Banken. In der weisen Erkenntnis, daß die nationalen Interessen über den privaten Interessen stehen, habe Deutschland in Rapallo auf Entschädigung verzichtet. Leider sei dies immer noch eine Frage, die die Beziehungen zu manchen Staaten nicht auf eine feste Basis bringen läßt.

Es sei als eine große Errungenschaft zu verzeichnen, daß jetzt gleichzeitig die Verhandlungen über den Kredit und auch über die Schulden geführt werden.

Dann sprach Litwinow über das Verhältnis zu England. Die englische Regierung stehe der Sowjetunion immer noch feindlich gegenüber. Litwinow ist überzeugt, daß, wenn man zu direkten Verhandlungen mit England schreiten würde, das englisch-russische Verhältnis sich, wenn nicht freundschaftlich, so doch wenigstens korrekt gestalten würde. Litwinow äußerte sich dann noch über die Beziehungen der Sowjetunion zu den übrigen europäischen Staaten und erklärte, daß Rußland jederzeit bereit sei, mit allen Staaten Freundschafts- oder Schiedsgerichtsverträge abzuschließen.

Mißtrauen in Polen.

Warschau, 26. April. Während sich die Hauptstadt-Presse auf die bloße Wiedergabe der Meldung der polnischen Telegraphen-Agentur beschränkt, daß das deutsch-russische Neutralitätsabkommen in Berlin unterzeichnet wurde, nimmt der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** zu dem Zustandekommen dieses Vertrages in folgenden Gedankengängen Stellung:

„Das deutsch-russische Abkommen muß am meisten Polen interessieren, gegen das es in erster Linie gerichtet ist. Die Gefahr dieses zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Abkommens wird durch die Tatsache vergrößert, daß Rußland gleichzeitig vor dem Abschluß der Verhandlungen mit Litauen über das Zustandekommen eines Garantieabkommens steht. So sieht sich also **Polen von Deutschland, Rußland und Litauen eingekreist**, die durch gegenseitige Neutralitätstraktate gebunden sind, welche in der Praxis die Einkreisung Polens durch eine feindliche Mauer bedeuten. Wenngleich Deutschland der Welt gegenüber seine Friedensliebe betont, wird das deutsch-russische Traktat auf keinen Fall zur Festigung des Sicherheitsgefühls in Europa, am allerwenigsten in Polen, beitragen, das durch Deutschland, welches im Namen seiner Neutralität weder Hilfskräfte, noch Kriegsmaterial durchläßt, im Falle eines Angriffs durch Rußland von der Welt abgeschnitten wird. In seiner Spitzfindigkeit überschreitet Deutschland sämtliche Grenzen des Anstandes und rechnet nur auf kritiklose Leser.

Das polnisch-rumänische Traktat verpflichtet Rumänien zur Hilfeleistung nur in dem Falle, wenn Polen von Deutschland angegriffen wird. Über den Charakter des Angriffs entscheidet der Völkerbund. Das polnisch-rumänische Traktat bedroht Deutschland keineswegs, da es klar ist, daß Polen Deutschland niemals angreifen und einen Krieg nicht provozieren wird. Das deutsch-russische Abkommen dagegen ist gefährlich, mit dem Geist und den Traktaten in Locarno unvereinbar und bedeutet eine Bedrohung Polens, denn es schneidet Polen sogar im Falle eines nicht provozierten Krieges von der Welt ab."

Ob unbewußt oder mit bösem Willen begabt, — in jedem Fall hat der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" vergebliche Sorgen. Der deutsch-russische Vertrag, der erst nach dem polnisch-rumänischen, und was noch wichtiger ist, nach dem polnisch-französischen Bündnisabkommen geschlossen würde, garantiert — auch bei einem nicht provozierten Angriff — die gegenseitige Neutralität der Vertragsmächte. Die vorgenannten Verträge, die Polen abgeschlossen hat, verpflichten jedoch, wie das Krakauer Blatt offen zugibt, zur Hilfeleistung. Wie man in Kenntnis dieser Tatsachen das deutsch-russische Abkommen für gefährlich, mit dem oft beschworenen Locarno-Geist für unvereinbar und als eine Bedrohung Polens ansehen kann, während man die viel weitergehenden polnischen Allianzen sozusagen als Locarno-Siegel der „kritiklosen" Welt aufzudrücken beliebt, — bleibt ein Geheimnis allzuängstlicher und nicht gerade mit Logik begabter Tugendritter zur Verteidigung der politischen Ethik Europas.

Die polnische Regierung vor dem Rücktritt.

Warschau, 26. April. In der politischen Lage ist jetzt eine gewisse konkrete Wendung eingetreten, die die Stellung der gegenwärtigen Regierung klären dürfte. In den Wandelgängen des Sejm erzählt man sich, daß es dem Ministerpäsidenten Skrzyński nicht gelungen sei, die Koalition zu erweitern, und daß er unverzüglich nach der Verabschiedung des Budgetprovisoriums und der Sanierungsgesetze des Finanzministers Zdziechowski durch die beiden Kammern erneut die Demission des Gesamtkabinetts einreichen wird. Dies soll in der ersten Woche des Monats Mai erfolgen. Trotz der Beilegung des Zwistes, der zwischen den Minister Zdziechowski und Chądziński bestand, ist die Demission des Kabinetts unwiderruflich, da sich der Ministerpräsident aus den mit den Abgeordneten geführten Unterredungen davon überzeugt hat, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, irgendeine Oppositionspartei zum Eintritt in die Regierung zu bewegen und dadurch die Absicht der Erweiterung der Koalition zu verwirklichen.

Am Sonnabend vormittag erschien der Ministerpräsident im Sejm und konferierte längere Zeit mit dem Sejmmarschall Rataj. Wie die „Republika" erfährt, soll der Regierungschef dem Marschall seinen Gesichtspunkt in dieser Angelegenheit bestätigt haben. Die Nachricht hiervon übte eine beruhigende Wirkung aus, so daß zu hoffen ist, daß in der heutigen Sejmsitzung die Parteien, die sich der Regierung gegenüber in Opposition befinden, sich nur auf eine sachliche Auseinandersetzung beschränken und jegliche schärfere Auftritte vermeiden werden.

Über die Zukunft wird noch nicht viel gesprochen. Wer der Nachfolger Skrzyńskis werden wird, läßt sich im Augenblick schwer sagen. In jedem Falle wird eine Regierung „starker Köpfe" und „energischer Entscheidungen" angekündigt.

England vor einem Riesenstreik.

Die englischen Arbeiter-Abgeordneten befürchten für Mai den Ausbruch des größten Arbeiterstreiks der englischen Geschichte. — Zweifel an dem Erfolg einer neuerlichen Intervention Baldwins.

Aus London meldet der Korrespondent des sozialistischen Pressedienstes: In den Kreisen der Arbeiter-Abgeordneten, die die Bergbauwahlkreise vertreten, wurde die Lage am Donnerstag abend äußerst pessimistisch beurteilt, und ein Bergarbeiterführer von internationalem Ruf stellte fest, daß er keine Möglichkeit sehe, den Ausbruch des Streiks am ersten Mai zu vermeiden, es sei denn, daß die Regierung sich zur Verbesserung der Staatssubsidien für den Bergbau entschließe. Das Land stehe vor dem größten Arbeiterkampf, den die Geschichte Englands kenne.

Wie heute weiter ergänzend aus London gemeldet wird, sind die gestrigen Besprechungen zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeitern resultatlos verlaufen. Diese Verhandlungen dauerten über eine Stunde. Die Grubenbesitzer blieben unnachgiebig und weigerten sich, die hauptsächlichsten Verhandlungspunkte überhaupt nur zur Diskussion zu stellen. Es handelt sich vor allem um die Forderung der Arbeiter nach einem Minimum eines allgemeinen „Nationalgehaltes" für alle Distrikte von Großbritannien, ferner um die Forderung, daß die Grubenbesitzer die beabsichtigte Erhöhung der Arbeitszeit fallen lassen.

Das Exekutivkomitee der Grubenarbeiter hält jedoch die Forderungen der Arbeiter aufrecht. Die Mitglieder des Komitees haben sich im Laufe des Abends zu dem Komitee des Trade Union-Kongresses begeben. Der Chef der Trade Union wird von den Grubenarbeitern ersucht, beim Premierminister neue Schritte zu unternehmen, um einen Abbruch der Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu verhindern. Ob Baldwins abermaliges Eingreifen den Standpunkt der Unternehmer ändern wird, läßt sich vorläufig freilich noch nicht voraussehen.

Die fast trostlose Lage wird heute vom „Daily Telegraph" wie folgt charakterisiert: „Wenn nicht im Laufe der nächsten Tage etwas Unvorhergesehenes geschieht, wird die Arbeit in den Gruben eingestellt. Die Folgen dieses Ereignisses für das ganze Land werden unabsehbar sein. Die Aufgabe Baldwins als Vermittler ist fast hoffnungslos."

Der Stand des Zloty am 26. April:

In Danzig: Für 100 Zloty 52,37½,
In Berlin: Für 100 Zloty 42,40
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,70
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 10,20.

Hoesch Vertreter Deutschlands in Genf.

Wie WTB. hört, hat die Reichsregierung den deutschen Botschafter in Paris, Herrn von Hoesch, zum Vertreter Deutschlands in der Kommission zur Prüfung der Frage einer Umgestaltung des Völkerbundrates ausersehen. Die Kommission tritt am 10. Mai d. J. in Genf zusammen.

Zdziechowskis Finanzprogramm im Ministerrat.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Warschau, 26. April. Am Sonnabend fand in Warschau ein Ministerrat statt, welcher die Diskussion über den Sanierungsplan des Finanzministers Zdziechowski, um dessetwegen die Sozialdemokraten aus der Regierungskoalition ausgetreten sind, beendete. Die Gesetzesprojekte, die das Budgetgleichgewicht herbeiführen sollen, wurden angenommen. Es handelt sich um drei Gesetzesprojekte, nämlich um die Veränderung des Budgetzeitabschnitts (das Budgetjahr währt fortan vom 1. Juli bis 30. Juni), um ein Budgetprovisorium vom 1. Mai bis 30. Juni d. J. und um verschiedene Verbesserungsanträge der Regierung zum Budgetpräliminarium für das Jahr 1926. Nachdem die Sozialdemokraten die Koalition verlassen haben, war es von vornherein sicher, daß der Ministerrat die Projekte nun rasch erledigen würde. Die Beschlüsse des gestrigen Ministerrats sind das Resultat eines Kompromisses, der ursprüngliche Plan hat also Veränderungen erfahren.

Unter dem Drucke der Nationalen Arbeiterpartei werden die Renten für die Invaliden, Witwen und Waisen, sowie die Bezüge der Staatspensionäre, die der Finanzminister nach dem ursprünglichen Plane um 30 Millionen Zloty vermindern wollte, nur etwas herabgesetzt. Die Zahl der Rentenempfänger, die Invalidenrenten und Ruhegehälter beziehen, wird nicht vermindert, wie dies ursprünglich geplant war. Die Bezüge der Invaliden sollen noch einmal genau nachgeprüft werden, Leute, die nur von der Invalidenrente leben, werden ihre Bezüge ungekürzt weiter erhalten, denjenigen Invaliden aber, die sich noch anderweitige Bezüge verschafft haben, sollen die Renten gekürzt werden. Weiter wird das Verbot aufrecht erhalten, staatliche Funktionäre neu aufzunehmen, nur das Schulwesen bildet eine Ausnahme. Hier wird man mit Einverständnis des Finanzministers neue Kräfte einstellen können, allerdings muß darüber der Ministerrat befragt werden. Gleichfalls wird der Plan der Einführung von Budgetkontrolleuren aufrecht erhalten, die dem Finanzminister unterstehen sollen. Die Kontrolleure werden streng darüber wachen müssen, daß die notwendigen Ersparnisse im Budget, wie vorgesehen, durchgeführt und auch die Einnahmen entsprechend dem Budgetpräliminarium gesichert werden. Die Kontrolleure dürfen jedoch nur dann eingreifen, wenn irgendeine Verordnung des in Frage kommenden Ministeriums oder Amtes mit den Grundsätzen des Budgets im Widerspruch steht.

Der Plan des Finanzministers Zdziechowski sieht weiter eine Verminderung der Ausgaben um 80 Millionen zł und eine Vergrößerung der Einnahmen um 190 Millionen zł vor. Es werden neue Einnahmequellen geschaffen, hauptsächlich durch Erhöhung der Spiritussteuer, durch Einführung einer neuen Steuer von Beleuchtungskörpern und einer Luxussteuer von Feinmehl usw. Der Plan sieht weiter die Durchführung von öffentlichen Arbeiten vor. Die hierfür benötigten Kredite (5 Millionen monatlich) sollen durch die Erhöhung der Tarifsätze bei Postsendungen und bei Eisenbahnfahrkarten geschaffen werden.

Das Budgetprovisorium für die Monate Mai und Juni sieht an Ausgaben 311 Millionen zł vor. Die Ausgaben im Budgetprovisorium für die öffentlichen Arbeiten sind höher als im Monat April (5 Millionen monatlich). Alsdann werden die Kredite für das Arbeitsschutzministerium erhöht. Die Beamtengehälter sind auf der Aprilnorm belassen worden. Das Budgetprovisorium für die Monate Mai und Juni ist um 24 Millionen höher, als die durchschnittlichen Zwei-Monats-Kredite in den Monaten Januar bis April 1926. Infolge der neuen Zlotyentwertung mußten für die Zinszahlung für die staatlichen Auslandsschulden rund 3,5 Millionen zł mehr eingestellt werden; für das Kriegsministerium wurden 9 Millionen mehr (!) präliminiert, für das Ministerium für öffentliche Arbeiten 8 Millionen mehr, für das Bodenreformministerium 2,8 Millionen mehr.

Die monatlichen Ausgaben im Budgetprovisorium belaufen sich also auf 155,5 Millionen zł, während die monatlichen Durchschnittsausgaben in den vier ersten Monaten des Jahres 143,5 Millionen zł betragen haben. Für das Militär werden in den zwei Monaten 100 Millionen zł ausgeworfen. Beim Innenministerium betragen die Ausgaben monatlich 13 Millionen zł, sie sind also geringer als in den Vormonaten, was dadurch erreicht wurde, daß die Polizei ein wenig abgebaut worden ist. Die Ausgaben für das Kultusministerium betragen in den zwei Monaten 45,8 Millionen zł, sie sind fast gar nicht verändert worden. Die Ausgaben des Arbeitsministeriums wurden um 5,8 auf 18 Millionen zł erhöht.

Besonders wichtig ist es, daß sämtliche Steuern, mit Ausnahme der Vermögenssteuer, wie im ersten Plan Zdziechowskis vorgesehen, um 10 Prozent erhöht worden sind. Die Lasten der Sanierung hat der Finanzminister also hauptsächlich auf die Konsumenten abgewälzt, was natürlich die ärmeren Volksklassen am schwersten trifft, da sie die Erhöhung der Lasten in derselben Höhe wie die Besitzenden tragen müssen. Die 10prozentige Erhöhung der Steuern wird natürlich ein weiteres Steigen der Teuerung zur Folge haben. Sehr falsch [illegible] man verfahren, indem man auch die Umsatzsteuer erhöht hat. Überhaupt war es vollkommen verkehrt, alle Steuern zu erhöhen, denn man wird damit die Steuerschraube überdrehen. In Polen sind die Steuerlasten bereits zu groß, eine weitere Erhöhung wird die Bevölkerung nicht mehr tragen können. Vollkommen falsch war es auch, die Steuern von Mehl einzuführen. In anderen Staaten hat diese Art Steuern Bankrott gemacht. Auch die Erhöhung der Einnahmen der Eisenbahn um 30 Millionen muß man für eine Illusion halten.

Im gegenwärtigen Augenblick liegt der Schwerpunkt der Finanzsanierung einzig und allein auf der Seite der Ausgaben des Staates. Die Ausgaben müssen unbedingt weiter herabgesetzt werden; diese Operation muß radikal durchgeführt werden. Es gibt keinen anderen Ausweg, als die Staatsausgaben um 300 Millionen Zloty zu kürzen. Jede Erhöhung der Steuern wird die Krankheitskeime nur konservieren, nicht aber beseitigen. Jede Verzögerung der schmerzhaften Operation kostet dem Staat viel Geld. Einmal wird man diese Operation doch durchführen müssen, vielleicht wird es dann aber schon zu spät sein, da der Wirtschaftskörper durch die Krankheitskeime vielleicht schon so geschwächt sein wird, daß er die Folgen der Operation nicht mehr überdauern kann. Streng genommen ist das Budgetgleichgewicht nach dem Plane Zdziechowskis nur auf dem Papier hergestellt worden.

Warnung vor dem 1. Mai.

Der allpolnische „Kurjer Warszawski“ schreibt:

„In verschiedenen Städten will man die Massen aufhetzen, will man die erregten Arbeitslosen ausnützen, und zu Ausfällen veranlassen. Man hetzt sie gegen die Behörden auf; vor allem sät man unter ihnen den Haß gegen die Polizei, weil diese berufen ist, Unruhen und Ausschreitungen entgegenzuwirken, und weil sie als erste ihre Brust und ihren Kopf den Ruhestörern entgegenstellt. Die letzten Vorgänge lassen ernste Befürchtungen aufkommen: Unter dem Deckmantel der Arbeiterparteien haben sich revolutionäre Elemente, die mit dem Lande und mit den Staatsinteressen nichts gemein haben, eingeschlichen. Diesen Elementen geht es am allerwenigsten um die Interessen des Arbeiters. Dies ist nur ein Schritt, um die wirklichen Absichten zu verdunkeln. Man hetzt die Bevölkerung auf, gibt ihr Steine, Messer, Revolver in die Hände und hetzt sie ständig gegen die Polizei auf. Es ist Schwindel, was seinerzeit anläßlich verschiedener Demonstrationen behauptet wurde, daß nämlich Hungernde demonstriert hätten. In Kalisch sind mehr Betrunkene als Hungernde gewesen. Auch in den anderen Städten manifestieren Hungrige nur selten. Dagegen stellen sich vielfach Verbrecher in die erste Reihe. In Warschau wurden Waffen geraubt. Wenn tatsächlich Hungrige die Unruhestifter gewesen wären, so hätten sie sich zunächst auf Brot und Fleisch gestürzt. **Niemand zweifelt mehr daran, daß die bisherigen Auftritte nur der Anfang, nur die Kraftprobe, nur die Mobilisierung, das Manöver waren. Die verborgenen Führer rechnen mit dem 1. Mai, dem internationalen Feiertag des Proletariats, der dann auch mit feierlichen Manifestationen von den Kommunisten begangen wird.** Es ist eine außerordentlich günstige Gelegenheit, um die Massen mutig auf die Straße zu werfen, denn wiederum werden andere der Schild sein. Hiervon ist auch die sozialdemokratische Partei sehr genau unterrichtet, und sie kennt auch die drohenden Gefahren. Und doch hat sie im Namen des Parteibefehls nicht nur keine Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen, sondern sie will am 1. Mai das ganze arbeitende Volk auf die Straße führen, sie hat Versammlungen angesagt und will Umzüge stattfinden lassen.“

Das Blatt fragt, ob die Sozialdemokraten sich irgendwelcher Täuschung hingeben, daß die Kommunisten sich in die Demonstrationszüge nicht einschleichen werden. „Bestehen noch Zweifel, daß während der Massenversammlungen und Straßendemonstrationen Versuche gemacht werden, um Unruhen hervorzurufen? Und welche Mittel besitzt die Partei, um dem vorzubeugen? Den Kampf ihrer Bojowken? Die Brüste der Polizei? Man hat die Umzüge am 3. Mai (Nationalfeiertag) mit Rücksicht auf die Gefahren, die sie hervorrufen können, verboten. Aber man hat keinen Mut dazu, um sich selbst und anderen offen zu sagen, daß zwei Tage vorher noch eine weit größere Gefahr bestehen wird. Vor dieser aber verschließt man die Augen. Wenn man heute die Massen auf die Straßen und auf die öffentlichen Plätze ruft, damit sie Demonstrationen veranstalten, so ist das nichts anderes, als wenn Kinder mit dem Feuer spielen. Wer wird für sie die Verantwortung übernehmen?“

Das Blatt schließt: „Wäre es nicht besser, wenn man sich von vornherein zurückziehen würde. Wenn die steinernen Gewölbe einzustürzen drohen, sei es noch vollkommen unbekannt, wen sie treffen werden.“

Die Aussichten der Genfer Wirtschafts-Konferenz.

Genf, 26. April. (Tel.-Union.) Zu der am Montag beginnenden Tagung der Kommission zur Vorbereitung einer Weltwirtschaftskonferenz sind 30 Delegierte der verschiedensten Staaten Europas eingetroffen. Gestern vormittag fand eine vorbereitende Besprechung bei dem Direktor der Wirtschaftsabteilung des Völkerbundrats statt. Zur Debatte stand das Programm der Arbeiten der Kommission. Soweit sich jetzt übersehen läßt, sind die meisten Delegierten ohne bestimmte Richtlinien nach Genf gekommen, so daß über den Gang der Verhandlungen noch volle Unklarheit herrscht. Die größte Gefahr dieser Programmlosigkeit besteht darin, daß die Debatten ins Uferlose ausgedehnt werden. Es ist selbstverständlich, daß alle Wirtschaftsprobleme zur Sprache kommen werden, die die Völker bedrücken und die sie ohne fremde Hilfe nicht lösen können. Im Mittelpunkte der Verhandlungen wird anscheinend der Abschluß einer Zollunion stehen, und es ist die Frage, ob dies mit oder ohne England verwirklicht werden soll. Die weiteren wichtigen Punkte betreffen die Kohlen-, Eisen- und die Zuckerfrage.

Das polnisch-deutsche Rechtsabkommen.

Berlin, 26. April. Aus einer allgemeinen Verfügung des preußischen Justizministers über Auskunft aus dem Strafregister und Austausch von Strafnachrichten, sowie die sonstige Rechtshilfe in Strafsachen im Verkehr mit Polen teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Anfragen der Gerichtsbehörden der beiden Staaten erfolgen nach den Bestimmungen, die in den durch die Bekanntmachung über den deutsch-polnischen Rechtshilfeverkehr in Strafsachen vom 2. Januar d. J. veröffentlichten Noten niedergelegt sind. Unter Gerichtsbehörden im Sinne dieser Bestimmungen sind auch die Staatsanwaltschaften zu verstehen. Anfragen polnischer Dienststellen, die nicht zu den Gerichtsbehörden gehören, sind im diplomatischen Wege zu stellen und zu beantworten. Den Ersuchen polnischer Behörden um Auskunft aus dem Strafregister ist in diesen Fällen nur dann zu entsprechen, wenn die ersuchende polnische Behörde einer solchen deutschen Behörde gleichzustellen ist, an die auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen derartige Auskünfte zu erteilen sind. Entsprechend diesen Vorschriften werden auch Anfragen deutscher Dienststellen, die nicht zu den Gerichtsbehörden gehören, an polnische Registerbehörden nur noch im diplomatischen Wege zu stellen sein.

Die Grundlage der Zloty-Krise.

Im Zusammenhang mit der Zlotykrise weist die Wiener „**Neue Fr. Presse**“ auf eine Zusammenstellung der Österreichischen Nationalbank hin, in der festgestellt wird, daß der Notenumlauf auf den Kopf der Bevölkerung in keinem anderen europäischen Staat so gering ist wie gerade in Polen und daß er sogar unter Einbeziehung der Staatsnoten und der Giroverbindlichkeiten nicht mehr als drei Dollar ausmacht, während er in den westlichen Ländern etwa das Fünfzehnfache beträgt. „Aber diese Deflationskrise — so schreibt das Wiener Blatt weiter — hat erst so furchtbar zu wirken begonnen, als im vergangenen Sommer der Wirtschaftskrieg mit Deutschland ausbrach, der Polen den schwersten Erschütterungen aussetzte, als das mehr als zweifelhafte Hilfsmittel der Importbeschränkungen und Importerschwerungen allgemein angewendet wurde, das in der Finanznot Rettung bringen sollte, das aber die Situation begreiflicherweise nur noch mehr verwirrte und die Krise noch weiter steigerte.

Die Politik hat während dieser ganzen Zeit die Entwickelung auf das ungünstigste beeinflußt. Noch immer ist die Sparsamkeit lange nicht weitgehend genug durchgeführt, noch immer besteht die übergroße Last der militärischen Ausgaben, noch immer die Verschwendung durch die hohen Personalstände bei den Bahnen vor allem, aber auch in der übrigen Beamtenschaft. Ein schwerer Fehler war insbesondere, daß immer wieder geglaubt wurde, **man werde den schwankend gewordenen Zloty stabilisieren können, ohne vorher das wirtschaftliche Vertrauen stabilisiert zu haben.** Dieses Vertrauen zu schaffen, muß heute die wichtigste Aufgabe der polnischen Regierung sein. Den demagogischen Vorschlägen der Sozialdemokratie, die nach alten Rezepten vor allem die Wiedereinführung der Devisenzentrale verlangen, wird ein Programm der wirtschaftlichen Vernunft entgegengesetzt werden müssen, und vor allem, die Hilfe wird schnell erfolgen, die Sanierungsfrage mit der größten Beschleunigung erledigt werden müssen. Der letzte Zlotysturz, der ebenso wie die Nachrichten über den Frank zeigt, daß Europa die Valutasorgen keineswegs schon überwunden hat, ist eine ernste Mahnung in letzter Stunde.“

Polens Schuld an der englischen Kohlenkrise.

Wie „Manchester Guardian“ ausführt, kommt die schärfste Konkurrenz, die England auf dem Kohlenmarkt bedrohe, nicht von Deutschland, sondern von Polen und Frankreich. Polen, dem man zwei Drittel des schlesischen Kohlenreviers gegeben habe, leide an einem Überschuß an Kohle. Solange Deutschland polnische Kohlen gekauft habe, konnte dieser Überschuß abgesetzt werden. Die Lage änderte sich aber, als Deutschland im Juni vorigen Jahres die Einfuhr polnischer Kohle sperrte. Seitdem verkaufe Polen seine Kohlen unter dem Gestehungspreis. Dem Bericht eines englischen Bergwerksbesitzers zufolge, schaffe die polnische Regierung die schlesische Kohle nach Danzig und verkaufe sie dort für fünf Schilling pro Tonne, zum Teil an Italien, das früher Englands Abnehmer gewesen sei. Wenn Oberschlesien noch deutsch wäre, würden diese Kohlen wahrscheinlich von Deutschland selbst gebraucht werden und nicht auf den englischen Umsatz drücken. Außerdem, fährt das Blatt fort, erhalte Frankreich deutsche Reparationskohle, die es zu billigem Preis exportieren könne. Die Bergwerke in Nordfrankreich hätten heute eine größere Förderung als im Jahre 1913, wozu noch die Frankreich überwiesenen Saarbergwerke hinzukommen, so daß Frankreich als Kohlenexportland in einer außerordentlich günstigen Lage sei.

Republik Polen.

Ulitz wird nicht ausgeliefert.

Kattowitz, 26. April. Die Geschäftsordnungskommission des Schlesischen Sejm hat in ihrer am Freitag abgehaltenen Sitzung mit großer Mehrheit beschlossen, den von der Staatsanwaltschaft gestellten Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten Ulitz abzulehnen.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Warschau, 25. April. (Eig. Drahtb.) Die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen sollen am 21. Mai d. J. in Berlin wieder aufgenommen werden. Der polnische Gesandte in Berlin, Olszowski, der kürzlich in Warschau weilte, ist mit entsprechenden Instruktionen wieder nach Berlin abgereist.

Der Inspekteur der polnischen Luftflotte tödlich verunglück.

Warschau, 24. April. Der Inspekteur der Militärluftflotte, Oberst Serednicki, ist tödlich verunglückt. Er war auf dem Fluge nach Warschau, als er sich in der Luft verirrte und in der Nähe von Radom eine Notlandung vornahm. Gleich darauf wollte er wieder aufsteigen. Er beachtete jedoch nicht, daß der Acker frisch mit Mist beworfen worden war. Der Hinterteil des Flugzeuges verfing sich deshalb in einem Misthaufen, und als der Apparat sich zwei Meter vom Boden erhoben hatte, schlug er um und begrub den Oberst Serednicki und seinen Mechaniker unter den Trümmern. Der Oberst wurde innerlich schwer verletzt und starb nach einigen Minuten. Der Mechaniker, der ebenfalls im Flugzeug saß, fiel zur Erde, verlor das Bewußtsein, erlitt aber nur leichtere Verwundungen. Der Flugzeuginspekteur Serednicki war einer der hervorragendsten Organisatoren der polnischen Militärflugflotte.

Ein politisches Duell.

Warschau, 25. April. In hiesigen politischen Kreisen erregte gestern allgemeine Sensation die Nachricht von einem Duell, das zwischen dem ehemaligen Adjutanten Marschall Pilsudskis, Obersten Wieniawa-Dlugoszowski, und dem Sekretär der Redaktion der Zeitung „Gazeta Poranna 2 Grosze“, Drozdowski, stattgefunden hat. Drozdowski hatte einen Artikel geschrieben, durch den Marschall Pilsudski beleidigt wurde. Darauf wurde der Journalist von Oberst Wieniawa-Dlugoszowski zum Duell gefordert, das gestern vormittag tatsächlich in der Form eines Säbelduells auch stattfand. Drozdowski erhielt einen Säbelhieb in den rechten Arm und wurde für kampfunfähig erklärt. Oberst Wieniawa blieb unversehrt. Die beiden Gegner schieden unversöhnt.

Aus anderen Ländern.

Antisemitische Bauern in Sowjetrußland.

Warschau, 24. April. (Eig. Drahtb.) Von der polnisch-russischen Grenze wird gemeldet, daß im bolschewistischen Weißrußland und teilweise auch in der Ukraine die einheimischen Bauern die jüdischen Kolonisten aufs schwerste schikanieren und es ihnen nicht gestatten, die Frühjahrsarbeiten zu bewerkstelligen. In verschiedenen Ortschaften in der Nähe von Minsk ist es zu schweren Zusammenstößen gekommen. Zum Schutze der Juden mußte die Miliz aufgeboten werden, worauf sie die Aussaat unter militärischem Schutz durchführen konnten. In der Ukraine ist es sogar zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die Haltung der Bauern war so bedrohlich, daß aus Charkow Militär beordert werden mußte, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Erdöl und Wünschelrute.

Jüngst ging durch die polnische Presse die Mitteilung von der Entdeckung reicher Erdöllager im Kreise Lissa (Leszno) durch den bekannten deutschen Rutengänger Dr. P. Beyer aus Hannover. Diese Nachricht hat in Polen, besonders in den ehemaligen deutschen Gebietsteilen, berechtigtes Aufsehen erregt. Bedeutet doch die Aufschließung neuer und lohnender Erdölfelder sowohl für den betreffenden Grundeigentümer wie für den Unternehmer eine Einnahmequelle allerersten Ranges. Da ein Rutengänger der glückliche Finder dieser Erdölquelle ist, wird es unsere Leser interessieren, etwas Näheres über die Wünschelrute und speziell über die Tätigkeit von Dr. Beyer als Rutengänger zu erfahren.

Die Geschichte der Wünschelrute ist uralt. Schon bei den alten Römern war sie als virgula mercurialis bekannt. In Deutschland stand sie im 16. und 17. Jahrhundert bei den Bergleuten in hohem Ansehen, geriet aber dann wegen des Unfugs, den viele Rutengänger mit ihr trieben und wegen des geheimnisvollen Nimbus, mit dem sie sich zu umgeben pflegten, in Mißkredit.

Erst durch die Erfolge des Landrats von Uslar im wasserarmen Südwestafrika im Jahre 1906 trat ein bedeutsamer Wandel zugunsten der Wünschelrute ein. Im Jahre 1911 und 1913 wurde in Hannover der wissenschaftliche Verband zur Klärung der Wünschelrutenfrage bzw. der Internationale Verein der Wünschelrutenforscher gegründet, dessen Vorsitzender Dr. P. Beyer ist und in dessen Verlage (Hannover, Gellertstraße 1) die Zeitung für Wünschelrutenforschung erscheint.

Während man in früheren Zeiten fast ausschließlich den gabelförmigen Zwieselast von irgend einem bestimmten Strauch als Wünschelrute benutzte, bedient sich der moderne Wünschelrutenforscher für seine Feststellungen solcher aus den verschiedensten Metallen. Dadurch sollen bedeutend exaktere Ergebnisse erzielt werden.

Die Klärung der Wünschelrutenfrage als wissenschaftliches Problem beschäftigt die besten Köpfe aller Kulturstaaten. Die überwiegende Mehrzahl der Wissenschaftler vertritt heute den Standpunkt, daß die wahrscheinlich radioaktiven Ausstrahlungen der verschiedenen geologischen Vorkommen in verschiedener Weise die Nerven des sensiblen Rutengängers beeinflussen, unbewußte Muskelzuckungen und dadurch die Rutenausschläge verursachen. Die einwandfreie Bestimmung der Bodenschätze ist also dadurch gewährleistet, daß die einzelnen Bodenschätze auf verschiedene Weise die Rute in Bewegung setzen. Von den Menschen sind höchstens 10 Prozent rutenempfindlich und von diesen besitzt nur ein kleiner Teil die Befähigung, ihre Rutenausschläge richtig zu deuten. Dazu ist außer besonders starker Veranlagung langjährige Übung und Erfahrung notwendig.

Als Spezialist für Kali- und Erdölfeststellungen, die ja bekanntlich geologisch zusammenhängen, hat Dr. Beyer in Deutschland durch seine glänzenden Erfolge sich einen bedeutenden Namen erworben. Er genoß eine gründliche Ausbildung als Rutengänger unter der Leitung des ersten Revierbeamten von Hannover Bergrat Maurer, dessen Revier sich bis nach Schleswig-Holstein erstreckte und unter anderen zahlreiche Kali- und Erdölwerke enthält.

Über seine Erfahrungen mit der Wünschelrute berichtet Bergrat Maurer am 6. 3. 1919:

„Seit 10 Jahren habe ich dauernd Versuche darüber angestellt, ob die Rutengänger in der Lage sind, über die Lagerungsverhältnisse in Bergbaugebieten zuverlässige Angaben zu machen. Insbesondere habe ich mit dem Landrat von Uslar und Dr. Paul Beyer auf weit über 50 Grubenfeldern Versuche angestellt. Nach meiner Überzeugung hatten diese

Rutengänger keine Kenntnisse der Lagerungsverhältnisse oder Grubenrisse. In den meisten Fällen stimmten ihre Angaben mit dem tatsächlichen Aufschließen derart überein, daß die Erklärung durch Zufall ausgeschlossen erscheint. In vielen Fällen wurden die Angaben erst durch nachträgliche bergbauliche Aufschlüsse bestätigt. Die Versuche erstreckten sich auf Lagerstätten von Kalisalzen, Eisenerzen, Stein- und Braunkohlen und Erdöl, sowie auf Verwerfungsspalten und Wasser. Da nach meiner Überzeugung nur besonders gut veranlagte Rutengänger die Ursache ihrer Ausschläge mit ausreichender Sicherheit unterscheiden können, so muß gerade bei der Aufsuchung von Minerallagerstätten vor der Verwendung solcher Rutengänger gewarnt werden, über deren Zuverlässigkeit nicht jahrelange Erfahrungen vorliegen oder die nicht durch diese empfohlen, gelehrt und geprüft sind."

In letzter Zeit ist Dr. Beyer wiederholt für größere Kalikonzerne. unter anderen Wintershall und für viele Erdölwerke, z. B. Sidonie in Zelle, die Greiserwerke in Oberg bei Peine und andere sonstige Erdölinteressenten mit bestem Erfolge tätig gewesen. Es ist daher den Angaben Dr. Beyers bezüglich der von ihm in Großpolen (Kreis Lissa) festgestellten Erdölvorkommen die ernsteste Beachtung zu schenken, und es liegt im Interesse der Grundbesitzer, ihre Terrains auf das Vorhandensein von Erdöl und sonstigen Bodenschätzen von erfolgreichen Rutengängern untersuchen zu lassen.

*

Auch Bromberg hatte vor Jahren seinen Rutengänger, den Lehrer a. D. Rensius, der hauptsächlich Wasserläufe feststellte und somit bei Brunnenbauten erfolgreich wirkte. U. a. hat derselbe während des Weltkrieges der Festung Thorn bei Aufsuchung von Wasser bedeutende Dienste geleistet.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. April.

Stunden im Grünen.

Da haben sie nun wieder begonnen, die schönen, lieben Stunden im Grünen. Zwar hat Mutter Erde ihr altes Gewand noch nicht ausgezogen, und wenn man die saftgrünen Streifen und Striche der grauen Wiesen sieht, könnte man glauben, das Gewand sei nur schlissig geworden, durch die Schlitzen schaue ein schöneres, funkelnagelneues Kleid. Und doch hat das Umkleiden schon begonnen. Noch ein paar warme Tage — und herrlich leuchtet uns die Natur! Besonders schön sind jetzt die Mittagsstunden. Ist es schon angenehm, im wohligen Scheine der Frühlingssonne am Fenster zu sitzen, um wieviel reizender ist ein Wandern ins Freie! Da weitet sich die enge Brust aufs neue, die matten Augen fangen an zu leuchten, und die Wangen röten sich. Ist der Himmel blau. spielen die Mücken in der Luft, ruft der Fink aus dem Obstgarten und schüttet eine erste Lerche ihre Triller hernieder, so dünkt uns die Natur ganz köstlich und wundersam, wenn auch an dem Frühlingskleide noch manche Garnitur fehlt.

Die ersten Blumen sind erwacht; aber sie haben noch kurze Stiele und suchen vergeblich ihre Schwestern. Ein reizendes Blümlein unserer Gebüsche ist das Leberkraut, das jetzt seine hellen, blauen Augen auftut. Und ist das Gänseblümchen, das wie ein Sternlein aus dem Grün leuchtet, trotz seiner Allgemeinheit nicht auch hübsch? Am Bache hängt die Salweide ihre Perlenschnüre auf; Haselnuß und Birke schmücken sich mit Fransen. Am Buschrand sieht man Buschwindröschen und Goldstern, vielleicht auch schon Lungenkraut freundlich winken. Auch die schwefelgelbe Schlüsselblume hebt sich aus den frischgekräuselten, saftstrotzenden Blättern, die sie wie eine Rosette umgeben. Aber viele Menschen achten nicht auf diese Kleinigkeiten. Sie empfinden nur mit stillem Wohlbehagen oder Lustgefühl, daß der Götterjunge Lenz wieder ins Land gezogen ist und die Sonne mit jedem Tag höher steigt, mit jeder Woche wärmer leuchtet. Die schönste Jahreszeit hat begonnen. Es lebe der Frühling!

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 9 Uhr bei Brahemünde + 3.82, bei Thorn + 1.55 Meter.

§ **Die Direktion der Bromberger Kreisbahn** führt auf Wunsch der benachbarten Dörfer mit dem 15. Mai folgende Züge ein, die jeden Montag, mit Ausnahme des zweiten Pfingstfeiertages (24. Mai) von Bromberg nach Lindenwald (Wawelno) und Kgl. Wierzchucin verkehren: Bromberg ab 11.54 Uhr, Lukowiec ab 14.02, Lindenwald ab 14.22, Kgl. Wierzchucin an 15.02. — Kgl. Wierzchucin ab 15.22, Lukowiec ab 15.41, Bromberg an 17.36.

§ **Nutzt den Boden aus!** Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: „Brachliegende Felder, sowohl städtisches wie Privateigentum, kann man bei einem Rundgang in Stadt, Vororten (am Schwarzen Weg in Bleichfelde usw.) und der nahen Umgebung noch in ziemlich großem Umfange entdecken. Man ersieht wenigstens daraus, daß Anstalten zur Bewirtschaftung, Umpflügen, Dungaufbringen u. dgl. bis jetzt noch nicht getroffen worden sind, daß das Land in diesem Jahre nicht in Benutzung genommen werden soll. Ist es, besonders in diesen schlimmen Zeiten, wirtschaftlich richtig, solche großen Flächen nutzlos liegen zu lassen? Zumal Arbeitskräfte, die jetzt ebenfalls brachliegen, in Überfülle vorhanden sind! Tausende von Zentnern Kartoffeln, Rüben, Kohl u. dgl. könnten da gewonnen werden. Da sei denn die Anregung gestattet, daß sich die Stadtgemeinde der Sache tatkräftig annehmen und die Verteilung der Felder zur Bestellung an Arbeitslose in die Hand nehmen möchte. Es dürfte auch für Kartoffelbestellung noch nicht zu spät sein. Wenn arbeitslosen Familien ein der Kopfzahl entsprechender Streifen Land überwiesen würde, so könnte dadurch vielleicht sogar noch an Unterstützungsgeldern gespart werden, und die Familien wären mit einem wichtigen Nahrungsmittel für ein ganzes Jahr versorgt, könnten bei gutem Erfolg sogar noch einen Teil davon verkaufen. Und ein weiterer Vorteil könnte daraus entspringen, daß die Arbeiterschaft der Tätigkeit, wie es sonst durch eine notgedrungene Muße gewiß zu befürchten wäre, nicht ganz und gar entwöhnt würde. Vielleicht finden sich Mitglieder im Magistrat und Stadtverordnetenkollegium, welche dieser Anregung eine tatkräftige Auswirkung geben könnten."

§ **Wegen groben Unfuges** standen folgende Personen vor der Strafkammer des Bezirksgerichts am 24. April: Karl Boroński, Heinrich Bautz, Stanislaw Kilian, sämtlich Schlosser, und der Tischler Willi Lenz von hier. Die Angeklagten waren in der Maschinenfabrik der Firma C. Blumwe und Sohn beschäftigt, woselbst es eines Tages wegen der Arbeitszeit zu Differenzen zwischen der Arbeiterschaft und der Direktion kam. Die Beschuldigten begaben sich eines Tages nach dem Direktionszimmer und gaben in erregten Worten ihren Unwillen kund; namentlich versuchten sie durchzusetzen, daß Direktor Jankowski, den sie nicht anerkennen wollten, abgesetzt werde. Dieser Auftritt führte zu obiger Anklage. Das Urteil lautete für die vier genannten Angeklagten auf je 30 zł Geldstrafe oder je sechs Tage Haft. Außerdem fallen die Kosten des Verfahrens den Angeklagten zur Last. Weitere fünf Mitangeklagte wurden freigesprochen.

§ **Verhaftet** wurden sieben Personen wegen Trunkenheit, zwei wegen Diebstahls und eine wegen Herumtreibens.

§ **Selbstmord** begangen hat die Frau des Schutzmannes Kalka am gestrigen Sonntag. Die 51jährige Frau nahm sich durch einen Revolverschuß in die Herzgegend in ihrer Wohnung. Gammstraße 3, das Leben, als ihr Mann im Dienst und ihre Töchter in der Kirche weilten. Die Ursache zu der traurigen Tat sollen die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse gewesen sein, in denen die Familie lebte. Das Gehalt des Polizeibeamten soll nicht ausgereicht haben. Die Tote hinterläßt drei Töchter, von denen noch zwei die Schule besuchen.

§ **Auf dem Bahnhof bestohlen** wurde der Landwirt Emil Müller aus Sadke, Kreis Wirsitz. Er hat den Verlust seiner Brieftasche mit 540 Złoty und seiner Ausweispapiere zu beklagen.

§ **Wegen versuchten Einbruchsdiebstahls** wurde ein Wohnungsloser verhaftet, der sich Eusephius Kausik nennt. Die Polizei glaubt jedoch, daß es sich hier um einen bekannten Einbrecher handelt, der sich einen falschen Namen zugelegt hat. Er soll einen Einbruch in die Wohnung des Besitzers des Restaurants 5. Schleuse geplant haben.

*

Vereine, Veranstaltungen ɪc.

Der Männer-Turnverein Bromberg, E. V., turnt jeden Dienstag und Freitag abends, und zwar um 7 Uhr die Jugend-Abteilung, um 8½ Uhr die Männer- und Frauen-Abteilung. Anmeldungen Ingen. Buchholz, Danziger Straße 150a. (2655

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 27. April, abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne Gastspiel der Tanzgruppe Bodenwieser. Es war ein Wagnis, die Tanzgruppe Bodenwieser in diesen Tagen hierher einzuladen. Nur die unbedingte Neuheit und Eigenart ihrer hochkünstlerischen Leistungen und das Vertrauen in die Treue des Publikums läßt es gerechtfertigt erscheinen. Die jüngsten Erfolge der Tanzgruppe in Warschau und Krakau waren so groß, daß statt des einen vorgesehenen Abends dreimal volle Häuser erzielt wurden. Muß erwähnt werden, daß die Eintrittspreise ohne jede Rechnung auf Gewinn lediglich nach den Unkosten kalkuliert sind? (5526

*

Posen.

Der Kaufmännische Verein zu Posen. T. z. veranstaltet auch in diesem Jahre wieder anläßlich der Posener Messe einen Gesellschaftsabend (Vorträge, Tanz), zu dem die auswärtigen Messebesucher mit ihren Damen freundlichst eingeladen sind. Diese Veranstaltung findet am Montag, den 3. Mai, in den Klubräumen, ul. Grobla 25, statt u. beginnt 8½ Uhr abends. (5522

* * *

* **Kriewen**, 23. April. Todesfall oder Verbrechen? In dem Dorfe Jerka wurde die 74jährige Einwohnerin Franciska Kostrzewa in ihrer Wohnung tot vor dem Bett liegend aufgefunden. Ob etwa ein Verbrechen hier vorliegt, werden die polizeilichen Ermittelungen ergeben.

* **Nakel (Nakło)**, 23. April. In dieser Woche ertönte wiederum die elektrische Feuersirene. Es brannte in einer hiesigen Bäckerei. Das Feuer wurde im Entstehen bemerkt und konnte durch die sofort herangerückte Feuerwehr gelöscht werden, ehe es größere Dimensionen annahm. Größerer Schaden ist nicht entstanden. — Der letzte Viehmarkt war stark besucht und mit gutem Viehmaterial beschickt. Trotz der großen Geldknappheit wurde von auswärtigen Händlern viel Vieh angekauft. Auf den Gasthaushöfen konnte man die Rinder, die gekauft wurden, sehen. Die Preise waren mäßig. Für gute Milchkühe zahlte man 250—300 zł. Tragende Fersen brachten bis 200 zł. Anderes Jungvieh wurde mit 120—150 zł verkauft. Selbst eine Zigeunertruppe hatte sich ein paar Tage früher zu diesem Viehmarkt eingefunden und nahm mit ihrem Wagenpark auf dem Platz Aufstellung. Sie versuchten durch Kauf und Weiterverkauf des Viehes Geld zu machen. Die Kaufleute hatten an diesem Tage einen guten Umsatz, da die Landleute den Erlös aus dem Verkauf ihrer Habe gleich in Sachenankauf anlegten.

* **Wirsitz (Wyrzysk)**, 25. April. Ein großes Schadenfeuer ist Arendowo hiesigen Kreises ausgebrochen und hat zwei Ställe des Landwirts Matuszewski mit lebendem und totem Inventar vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache des Feuers ist unbekannt, jedoch scheint Brandstiftung vorzuliegen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 25. April. Der Bestand der polnischen Nationalkirche. Das hier erscheinende Organ der polnischen Nationalkirche, die Wochenschrift „Polska Odrozona" vom 15. April, gibt eine Übersicht über den Bestand der polnischen Nationalkirche, wonach diese gegenwärtig 14 Pfarreien mit 9 Geistlichen zählt. In vierzehn Orten, zu denen u. a. Krakau, Tarnow, Krosno, Thorn, Graudenz, Bromberg gehören, finden regelmäßige Gottesdienste statt. Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder beträgt in den genannten Pfarreien 22 000, zu denen daselbst noch die gleiche Zahl nicht eingeschriebener Anhänger hinzukommt. Die Zahl der außerhalb dieser Pfarreien befindlichen, über ganz Polen verstreuten Anhänger wird auf mindestens 50 000 geschätzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der polnischen Zementindustrie hat sich seit 1923 ständig verschlechtert, wie wir erst vor einigen Monaten ausführlich dargestellt haben. Schon im Vorjahr war die Produktion von der Höhe der Vorkriegszeit weiter entfernt als je, und jetzt ist sie dem völligen Stillstand in erschreckendem Tempo nahegekommen. Erst unlängst haben wir über Betriebseinstellungen berichtet. Im ganzen war der Abtransport von Zement im Laufe des März außerordentlich minimal. Verschiedene Fabriken mit einer Leistungsfähigkeit von je 6—8000 Tonnen monatlich haben im vergangenen Monat nur je 150—200 Tonnen geliefert. Da fast seit einem halben Jahr die Produktion nur noch ganz geringfügig war, sind auch die Zementvorräte stark zusammengeschmolzen. Etwas Belebung zeigt nur der Absatz in den westlichen Gebieten Polens, da in Posen und Pommerellen mehrere Bauten, die im vorigen Jahre begonnen wurden, gegenwärtig zu Ende geführt werden. Die Stockung auf dem Baumarkt trifft die Zementindustrie um so härter, als es ihr noch immer an einem umfassenden Einvernehmen zwischen den Produzenten fehlt, durch welches die Existenzbedingungen der einzelnen Fabriken sichergestellt werden könnten. Die Zementpreise sind schon seit langem im Verhältnis zu den Herstellungskosten zu niedrig. Ein Versuch, die Preise im Januar dieses Jahres um nahezu 65 Prozent heraufzusetzen, ist, wie wir seinerzeit gemeldet haben, an der Intervention des Handelsministeriums gescheitert. Erreicht wurde nur eine Erhöhung von 5,20 auf 7 Zł. bei Lieferung für den Staat und auf 7,50 Zł. je 100 Kg. für Privatabnehmer. Die ungünstigen Schiffahrtsverbindungen Danzigs mit Amerika, das früher einer der größten Zementabnehmer war, haben den Export fast ganz unmöglich gemacht. Hinzu kommt noch, daß die Landwirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) der Zementindustrie keine neuen Kredite mehr gewährt, vielmehr die im Vorjahr aus dem Wirtschaftsfonds des Finanzministeriums erteilten Kredite jetzt liquidiert.

Geldmarkt.

Bilanz der Bank Polski. Warschau, 25. April. (Eigener Drahtb.) Die Bilanz der Bank Polski vom 20. April weist eine Zunahme des Goldvorrats um 76 000 Zł. auf 134,1 Millionen Zł. auf, wovon bekanntlich 77 Millionen Zł. in England verpfändet sind. Der Valuta- und Devisenvorrat hat sich bekanntlich um 3,16 Millionen Zł. brutto erhöht. Die valutarischen und die Reportverpflichtungen der Bank haben um 330 000 Zł. abgenommen. Der Valutavorrat hat sich also um 3,5 Millionen Zł. netto vergrößert. Das Wechselportefeuille verminderte sich um 3,5 Millionen Zł. auf 295,3 Millionen Zł. Die durch Wertpapiere gesicherten Anleihen verminderten sich um 6,2 Millionen Zł. auf 26,2 Millionen Zł. Die Girorechnungen und andere Verpflichtungen stiegen um 12,6 Millionen Zł. auf 100,4 Millionen Zł. Der Banknotenumlauf hat sich um 1,8 Millionen Zł. auf 371,4 Millionen Zł. vermindert. Die Bank Polski hat neue Bilonbestände in Höhe von 12,4 Millionen Zł. in ihren Geldvorrat aufgenommen. Andere Positionen weisen keine grundlegenden Veränderungen auf.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. u. 26. April auf 6,4468 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 24. April. Danzig: Złoty 52,31—52,44, Ueberweisung Warschau 52,31—52.44, Berlin: Złoty 41,79—42,21, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 42,29—42,51, London Ueberweisung Warschau 60,00,, Medjolan: Ueberweisung Warschau 232,50, Riga: Ueberweisung Warschau 60,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 10,50.

Warschauer Börse vom 24. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 390.20, 391,08—389,22, London 47,26½, 47,38 bis 47,15, Neuyork 9.70, 9,72—9,68, Paris 32,67, 32,75—32,59, Prag 28,80, 28,87—28,73, Schweiz 187,80, 188,27—187,33, Stockholm —,—, Wien 137,15, 137,49—136,81, Italien 30,12, 39,22—39,02.

Warschauer Börse vom 24. April. (Eig. Drahtb.) Die Umsätze an der offiziellen Börse haben sich heute verringert. Der Kurs der Devise Paris lag fest. Die Devise Amsterdam schwächte sich stark ab. Die Bank Polski zahlte für den Dollar 9,68 und gab Dollar zu 9,72 ab. An der Schwarzen Börse wurde der Dollar anfangs mit 10,20, später mit 10,00 gehandelt. Der Goldrubel wurde anfangs mit 5,38, am späten Nachmittag mit 5,32 bezahlt. Die Kurse aller staatlichen Anleihen sind in die Höhe gegangen. Die Stimmung für die Pfandbriefe war uneinheitlich. Die Obligationen der Stadt Warschau waren schwach. Für Aktien bestand erhaltende Tendenz.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 24. April. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,445 Gd., 123,755 Br., 100 Złoty 52,93 Gd., 53,07 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,346 Gd., 123,654 Br., Neuyork 5,1822 Gd., 5,1953 Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 52,81 Gd., 52,94 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. April Geld	Brief	In Reichsmark 23. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.703	1.704	1.697	1.701
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.159	4.209
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.987	1.991	1.984	1.988
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.19	2.20	2.165	2.175
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.393	20.445	20.400	20.452
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.599	0.601	0.591	0.593
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.33	4.34	4.335	4.345
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.34	168.76	168.38	168.80
10%	Athen	5.29	5.31	5.29	5.31
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	14.86	14.90	15.06	15.10
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.87	81.07	80.90	81.10
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.547	10.587	10.545	10.587
7%	Italien . . 100 Lira	16.86	16.90	16.875	16.915
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.39	7.41	7.395	7.415
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	109.78	110.06	109.80	110.08
9%	Lissabon 100 Escuto	21.355	21.405	21.235	21.375
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.34	90.56	90.89	91.11
6%	Paris . . . 100 Frc.	13.94	13.98	14.095	14.135
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.418	12.459
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.05	81.25	80.98	81.18
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
5%	Spanien . . 100 Pes.	60.27	60.43	60.62	60.78
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.24	112.52	112.24	112.52
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.165	59.205	59.158	59.298
7%	Budapest 100000 Kr.	5.855	5.875	5.86	5.88
12%	Warschau . . 100 Zł.	42.29	42.51	42.39	42.61

Züricher Börse vom 24. April. (Amtlich.) Neuyork 5,17¾, London 25,17¾, Paris 17,40, Wien 73,02½, Prag 15,34, Italien 20,82, Holland 207,80, Bukarest 2,00½, Berlin 123,27½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,70 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 47,18 Zł., 100 franz. Franken 32,54 Zł., 100 Schweizer Franken 187,32 Zł., 100 deutsche Mark 230,90 Zł., Danziger Gulden 187,10 Zł., österr. Krone 136,81 Zł., tschech. Krone 28,73 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. April. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Pfandbriefe alt 38,00. 6proz. listy zbożowe 9,50—9,00. 8proz. dolar. listy 6,30—6,25—6,30. — Industriepapiere: Cegielski 1.—9. Em. 6,00. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,00. Lubań, 1.—4. Em. 60,00. Tendenz: für Aktien unverändert, für Zinspapiere fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. April. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 47,00—49,00, Roggen 28,50—29,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 71,00—74,40, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 44,00 bis —, do. (65% inkl. Säcke) 45,50 bis —, Gerste —,— bis —,—, Braugerste 29,00—31,00, Felderbsen — bis —, Viktoriaerbsen — bis —, Hafer 30,00—32,00, blaue Lupinen —,— bis —,—, gelbe Lupinen — bis —, Kartoffelflocken — bis —, Weizenkleie — bis —, Roggenkleie — bis —, Seradella —,—, Eßkartoffeln 3,55, Fabikkartoffeln 3,00. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 24. April. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 14,50, Weizen geringer —,—, Roggen fest 9,50—9,55, Futtergerste 9,25—9,50, Gerste 9,75—10,50, Hafer 9,50—10,25, do. gelber —, —, kl. Erbsen, —, Viktoriaerbsen —, grüne Erbsen —, Roggenkleie 7,25—7,50, Weizenkleie grobe 7,50—8,00, do. feine —, Peluschken —,—, Ackerbohnen —. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 24. April. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 291—295, Lieferung Mai 298,50—97—99, Juli 294,50—94—94,50, Septbr. 265, flau. Roggen märk. 171—176,50, Lieferung Mai 189, Juli 194 bis 195 und Gd., Sept. 193, flau. Sommergerste 198—213, Winter- und Futtergerste inl. 174—191, schwach. Hafer märk. 191—202, Mai 192—191, matt.

Weizenmehl für 100 kg 37,50—39,75, matt. Roggenmehl 25,25 26,75, matt. Weizenkleie 11,25—11,50, ruhig, Roggenkleie 12,00 bis 12,25, ruhig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 32—39, kl. Speiseerbsen 25,00—28,00, Futtererbsen 22—25, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 29—32, blaue Lupinen 11,75—12,75, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Serradella, 1924er 26—30, neue 38,00—42,00, Rapskuchen 14,40—14,80, Leinkuchen 18,30 bis 19,20, Trockenschnitzel prompt 9,80—10,10, Sojaschrot 19,60—20,00, Kartoffelflocken 16,10—16,50.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 75.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 22. April in die Ewigkeit abzurufen

Herrn Rentier

Friedrich Radtke

Der Verewigte hat zuerst als Gemeindevertreter, dann als Kirchenältester viele Jahre den kirchlichen Körperschaften angehört und seine Kraft und Erfahrung allezeit gern in den Dienst der Gemeinde gestellt. Unser Dank folgt dem treuen und gewissenhaften Mitarbeiter über Grab und Tod hinaus.

Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!

Bagienica, den 23. April 1926. 5488

Der ev. Gemeindekirchenrat.

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

OKOLE
H. MATERN
Dentist 1867
Sprechstunden: 9–1, 3–6 Uhr
Okole, Grunwaldzka 104
im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 4213

Gummimäntel
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
gibt ab
„ŹRÓDŁO"
Bydgoszcz 4335 Długa (Friedrichstr.) 19

Mitteilung des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen.

Da die bisherige Methode des Einsammelns der Spenden durch unsere Umgänger nicht den erhofften Erfolg gezeitigt hat, so hat das Bürger-Komitee auf Grund der in der Presse veröffentlichten Aufrufe der Beamten und Kaufleute beschlossen, das Einsammeln nicht mehr durch die Umgänger besorgen zu lassen, vielmehr alle Gesellschaftsschichten der Stadt Bydgoszcz um so dringender zur freiwilligen, monatlichen Besteuerung zugunsten der Arbeitslosen aufzufordern.

Diejenigen Firmen und Personen, welche an das Bürger-Komitee für die Arbeitslosen (Schützenhaus-Bydgoszcz) eine Erklärung über die Monatssteuer einsenden und die deklarierte Summe einzahlen, erhalten hierüber von dem Bürgerkomitee eine Quittung, welche von jeglichen weiteren Leistungen zugunsten der Arbeitslosen befreit.

Zwecks Vermeidung eventueller Irrtümer beim Einsammeln der Deklarationen zwecks Feststellung der erfüllten Bürgerpflicht und ferner zur Aneiferung anderer, werden die Herren Kaufleute u. Gewerbetreibenden und Privatpersonen gebeten, die Quittungen des Komitees über die Einzahlung der deklarierten und abgelieferten Beträge an sichtbarer Stelle, evtl. in Schaufenstern anzubringen.

Dieselbe Bitte richten wir an die Herren Beamten. In jedem Amte müßte sich jemand bereit finden, der bei der Auszahluug der Monatsgehälter die Beiträge zugunsten der Arbeitslosen einsammelt und den eingesammelten Betrag nebst Deklaration an das Bürgerkomitee abliefert.

Indem wir allen gütigen Spendern für die bisherige Unterstützung der Aktion zugunsten der Arbeitslosen danken, bitten wir um zahlreiche und rasche Beitragszahlung und Einsendung von Deklarationen, wozu am besten die im Anzeigenteil der heutigen Nummer vorgedruckte Erklärung zu benutzen ist.

(–) Ingenieur T. Janicki, Vorsitzender.
Dr. Potocki, stellv. Vorsitzender.

Ausschneiden und einsenden!

Bydgoszcz, den . . . . . . 1926.

An das Bürgerkomitee für die Arbeitslosen in Bydgoszcz, Strzelnica (Schützenhaus) ul. Toruńska.

Hierdurch deklariere ich (wir) eine freiwillige Monatssteuer zur Verfügung des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen in Höhe von . . . . . . zł (wörtlich) . . . . zł welcher Betrag bei mir (in unserer Firma) bis zum . . . . jeden Monats zu erheben ist.

Adresse: Vor- u. Zuname (Fabr.-Stempel).

Hiermit geben wir zur gefl. Kenntnis, daß unsere Büroräume des

Verbandes der Arbeitslosenhilfe für die Intelligenzarbeiter
(Zrzeszenie pomocy bezrobotnym pracownikom umysłowym) 5510

sich von **Montag, den 26. April** ab in der **ulicca Dolina 2 befinden.**

Dienststunden von **10–1 Uhr.** Sämtliche Angelegenheiten bitten wir nach dort zu richten

Sekr. Lindner. Prezes Majchrzak.

Echte Schweizer
Seiden-Gaze
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz 3046

Von 9–2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4–8 Promenada 3
4474

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie**
durch 5335
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Schneiderin 3210 näht **Damenkleider** für 6 zł, **Kinderkleider** 3 zł.
Finger, Jackowskiego 2.

Eckendorfer Runkelsamen „Original Wiechmann"
Pferdemöhrensamen
Wruckensamen
Provence Luzerne
Weißklee
Gelbklee
Raygras
Chilesalpeter 5443
Schwefels. Ammoniak
20 % Stickstoff
Kalisalz
40 %
Kainit
Thomasmehl
Lein- und Rapskuchen
empfiehlt
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz-Bielawki
Hauptkontor: Dworcowa 30
Telefon 100.

Billig! Billig!
Blumen- und Gemüsepflanzen
beste Sorte in allergrößter Auswahl
empfiehlt 5484
Jul. Roß,
Gartenbau-Betrieb
Św. Trójcy 15.
Fernruf Nr. 48.

Fußschweiß
Achselschweiß, feuchte Hände wirken abstoßend! **„Fussol"**-Pasta ist ein ideales Mittel dagegen. **„Fussol"** ist bereits in vielen Krankenkassen eingeführt. Nach auswärts Postversand.
Drogerie
Heydemann, Bydgoszcz.
4904

Wer liefert Bonbonmaschinen
zum Handbetr. nebst verschiedenen Mustern von Walzen? Off. u. **P. 5440** a. d. Gst. d. Z.

Heirat

Herren aller Std. wünsch. **Heirat.** Auskunft an Damen diskret u. kostenlos
Stabrey, Berlin,
Postamt 113. 3653

Kaufmann
mos., 30 Jahre alt, aus gut. Familie, Inhaber eines gutgehenden, alteingeführten Manufaktur- und Konfektions-Geschäfts, eig. Grundstück, Kreisstadt Pommerellen, **sucht passende**
Lebensgefährtin.
Offerten unter **O. 5434** an die Geschäftsst. d. Z.

Junggeselle,
evgl., in fest. Stellung, Haus, Garten u. Aussteuer ist da, sucht musik-, sportliebende Damenbekanntsch. zw. **Heirat.** Verm. erw., aber nicht Bedingung. Off. unter **M. 5430** a. d. Gesch. d. Z.

Landwirtstochter
mit 1 Kind wünscht Herrenbek. zw. **Heirat.** Ev. Herren i. Alter von 30-35 Jahren woll. ihre Adr. senden u. **K. 3352** an die Gst. d. Z. Witw. mit Kind angenehm.

Besitzerin
von 40 Morgen, ev., Mitte 20er, sucht Bekanntschaft eines jg. Herrn, mit 2–3000 zł Verm., **zwecks Heirat.** Witwer nicht ausgeschl. Diskr. Ehrenf. Ausf. Zuschriften mit Bild an **Alma Plowinske, Aneliny powiat Wyrsysk.** 5508

Ehescheidungen
u. **Alimenten-Prozesse, Beweismaterial** bearbeitet mit Erfolg 4642
Detektiv Eisner, Bydgoszcz,
Gdańska 38.

Offene Stellen

Suche ab 1. Mai für meine 100 Morg. große Wirtschaft einen selbsttätigen, tüchtigen, evgl.
Wirtschafter
im Alter von 35–45 Jahren. Offert. unter **Z. 5503** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Aelterer, zuverlässiger
Sekretär u. Hofbeamter
zum 15. Mai ges. Off. u. **F. 5418** a. d. Gst. d. Z.

Maschinensetzer
(Linotyp)
stellt sofort ein
„Pommereller Tageblatt"
Tczew (Dirschau). 5509

Einen in Zuckerrübenbau erfahrenen 5497
Aufseher
sucht **Prusy, p. Wąbrzeźno** (Pomorze).

Regimenter
mit ca. 100 Arbeiter zum Holzeinschlag von sofort gesucht. Meldungen an die 5475
Oberförsterei Papiernia bei Chodziez.

Suche von sof. einen älteren, unverheiratet.
Gärtnergehilfen,
der selbständig d. Gärtnerei führen kann.
H. Helke,
Dorposz szlachecki. 5511

Suche sofort einen
Bäckerlehrling
Deja, Bäckermeister, Kamień, pw. Sępólno.
5177

Für mein Eisenwar.-Haus-u. Küchengeräte-Geschäft suche ich v. sof.
2 Lehrlinge
Söhne anständ. Eltern, evgl., poln. Sprache Bedingung. Off. nebst Lebenslauf erbittet
Aug. Mettner,
Kowalewo. 5467

Anst. kinderl. **Mädchen** zu ein. Kinde v. sof. ges.
Straszewska, 3362
Dr. Em. Warmińskiego 14.

Telefon 1181 Telefon 1181

„Unitas"
Spółka węgl. z ogr. odp.
Skład Bydgoszcz, **Chodkiewicza 19**
offeriert
Oberschles. Kohlen
aus eigenen Gruben
Briketts :: :: Holz
waggonweise und in kleinen Mengen, ab Lagerplatz
sowie 4949
Oberschles. Karbid

Haustochter.
Suche für einen Gutshaushalt sofort od. v. 15. Mai eine **gebildete deutsche,** musikalische **Haustochter,** welche sich in der Hauswirtschaft vervollkommnen will. Beding.: perfekt poln. sprechend. Vollk. Familienanschluß und Taschengeld bar. Ang. u. **H. 3611** an die Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 5502

Tüchtiges, ordentl.
Mädchen
das auch Kochen kann, für Molkereihaushalt auf dem Lande zu sofort gesucht. Gefällige Angebote unt. **U. 5465** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiges, anständiges
Küchenmädchen
zu sofort od. spät. ges.
Dom. Karbowo
5462 bei Brodnica.

Jg., ehrl. Mädchen
deutsch und polnisch sprech., häuslich erzog., für kl. Stadthaushalt von sofort gesucht. Off. u. **O. 3361** a. d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Wirtschafts-Inspektor
45 Jahre alt, mit läng. Erfahrung auf erstkl. Gütern d. Prov. Posen, mit besten Zeugnissen u. Referenz., sucht sof. od. v. 1. 7. d. J. Stellg. bei deutsch. Gutsbesitzer in der Provinz Posen, Schlesien, Kongreßpol. Meldung. unt. **R. 5433** an die Gst. dieser Ztg.

Wirtschafts-Inspektor
29 Jahre alt, m. längerer Praxis, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift mächtig, bewand. in Buchführung, bilanzsich., ebenfalls bew. in Herdbuch Viehzucht, sucht Stellung vom 1. 5. 26 od. später. Offert. unter **F. 5512** a. d. Gst. d. Zt.

Inspektor
24 J. alt, 7 J. Praxis, vertr. m. allen landw. Arbeiten, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht unt. Leitung des Prinzipals entsprech. Stell. von sofort oder später. Gefl. Off. unt. **C. 5489** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Landwirt
evgl., Mitte 30er, ledig, keine Arbeit scheuend, sucht Stellg. ab 15. Mai oder 1. Juni in mittl. Wirtschaft, evtl. **als Wirtschafter,** der selbst tüchtig mit Hand anlegt. Gefl. Offerten unter **H. 5520** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Geb., jg. **Landwirt** energ., sucht gegen geringe Vergütung von sofort oder später Stellung als
Beamter.
Offerten unt. **U. 5361** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
jung. Mann oder Expedient 5398
da ich mich verändern möchte. 21 Jahre alt, evgl., flotter Verkäufer und Dekorateur, mit Kenntnissen der poln. Sprache. Gefl. Ref. erteilt mein jetziger Chef Herr Carl Müller, Stargard. **A. Laskowski, Starogard,** Rynek 14.

Chauffeur
21 J. alt, tücht. u. ehrl., m. gut. Zeugn., der mit europ. u. amerik. Masch. sehr gut vertr. ist u. alle Reparatur. selbständig ausführt, sucht v. sofort oder 1. 5. Stelle. Off. unter **5506** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

Kutscher
sucht Stelle. Off. unte **M. 3358** a. d. Gschst. d. Z

Evgl. staatl. geprüfte Lehrerin,
3 Jahre an Volksschulen tät. gewes., s. Stelle als **Hauslehrerin** v. sof. od. sp. Angeb. bitte zu richten unter **Z. 3322** an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Frau m. 13-j. Kinde sucht **Portierstelle** m. Wohnung, evtl. kleine Stube. Offerten unter **M. 3293** an d. Gst. d. Z.

Besitzertochter sucht vom 1. oder 15. Mai Stellung als
Wirtschafterin
od. Wirtin, auch im frauenl. Haush. Bin der polnischen Sprache mächtig. Gefl. Off. u. **G. 5517** a. d. Gst. d. Zt.

Aeltere Wirtin
sucht v. sogl. Stellg. in Stadt od. Land. Off. u. **L. 3353** a. d. Gschst. d. Z.

Suche zum 15. 5. oder 1. 6. 26 **Stellung** als selbständige
Wirtin.
Bin in allen Zweigen des Gutshaushalts erfahren und kann die feinste Küche führen. Gefl. Off. unt. **W. 5497** an die Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen
mit Lyzealbildung, mit Kenntn. in Stenographie, Buchführung u. Schreibmasch., sehr gewandt in der Anfertigung feinster weibl. Handarbeit., sucht bei bescheidenen Ansprüch. Stell. als **Gesellschaft., Haustochter, Stütze od. ähnliches,** in Stadt od. Land. Gefl. Off. erb. u. **A. 5394** an d. Gst. d. Z.

Gebild. Mädchen
19 J. alt, Administratortochter, **sucht Stell.** von sof. od. spät. als
Haustochter
zw. Erlern. d. Wirtsch. Selbige hat 1 J. die Haushaltungsschule besucht und besitzt etw. Vorkenntnisse. Off. unt. **Z. 3250** a. d. G. d. Z.

Gebild. jg. Mädchen,
19 J. alt, ev., m. Koch- u. Haushaltk., sucht ab 1.5. Stellung auf größerem Gut zur
Vervollkommnung
in der Wirtschaft. Familienanschl. m. kl. Geh. erwünscht. Offert. bitte u. **J. 3351** a. d. Gst. d. Bl.

Jung. ev. Mädchen
sucht Stellung in gut., deutschem Hause, zw. weiterer Ausbildung im Haushalt. Fam.-Anschl. u. Taschengeld erwünscht. Gefl. Off. erbitte unter **E. 5491** an die Geschaftsst. d. Z.

Suche z. 1. Mai od. später f. m. Mädchen, 19 J., kath., Stellung als einfache 5518
Köchin
oder Beiköchin. Gefl. Offert. erbittet Küchenchef **Greßler, Schloß Runowo pw. Wyrzysk.**

Nehme Stellen zum Waschen Cieszkowskiego 4, Kellerwohg.
3365

Suche zum 1. 5. für **Mädchen,** 22 Jahre alt, eine 335
Lehrstelle,
wo sie sich **als Schneiderin** ausbilden kann.
L. Kujawa, Poznańska 28.

An- und Verkäufe

In einer größeren Garnisonstadt Pommerellens ist eine günstige Gelegenheit, ein größeres, alteingeführtes
Malergeschäft
welches viel mit Behörden, sowie Privatkundschaft arbeitet, krankheitshalber zu kaufen. Es würde sich auch für 2 tüchtige strebsame Gehilfen eignen, welche auch in der Schildermalerei bewandert sind. Arbeit ist genügend vorhanden. Verkäufer will gerne im Geschäft behilflich sein, bis Käufer eingearbeitet ist. Material und Leitergerüst ist reichlich vorhanden. Es kommen nur solche Käufer in Frage, die eine Anzahlung von 5000 zł leisten können. Käufer muß der polnischen und deutschen Sprache mächtig sein. Offerten unter **L. 5426** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kaufe
1 **Wirtschaft** bis 150 Morgen m. Gebäuden, lebend. u. tot. Inventar. Nähere Einzelheiten
A. Bonin, 3363
Pomorska 22/23.

Gute, gesunde
Läuferschweine
im Gewicht von 80 b. 120 Pfd., kauft 5493
H. Diethelm.
Molkerei Mątawy, poczta Nowe. Tel. 31.

Gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
oder **Rahmen**
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. **H. 3286** a. d. Geschst. d. Z.

Auch bei Teilzahlung keine Preiserhöhung!
Gute Auswahl einf. und besserer Möbel, solide u. kulant. Bedien. Schlafzimm. 300, 375, 450 zł, eich. Herrenzimm. 475, Büfett 185, Kleiderspind 35, 42, 55, Vertiko 20, 32, 40, Küchen 42, 58, 95, Chaisel. 42, Plüschsofa 35, Kommode 21, Waschtisch 15, Tische 5-23, Stühle 4-7, Bettstelle 5-32, Spirale 15, Matratzen 25, Plüschgarnit. 135, Std. Federbetten 75, Korbgarn. 32, Kleiderhalt. 2.50, Gardinenstang. 1, Spiegel, Teppich, Regulator, Kochherd, Sportwag., Handwagen verkauft
Okole, Jasna 9.
3364 Hth., pt., l.
7 Minut. v. Bahnhof.

Wir verkaufen!!
solange alter Vorrat:

Strümpfe:

Kinderstrümpfe schw., br. „Patent"	0.95
Damenstrümpfe „Flor"	0.95
Herrensocken „Neuheiten"	1.25
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Nixenhaut"	3.95

Schuhe:

Kinder-Leder-Spangenschuhe	3.95
Kinder-Lederstiefel „braun"	4.95
Kinder-Lackschuhe. auch -Stiefel	8.50
Damen-Leder-Halbschuhe „Amerika"	9.75
D.-Leder-Spangenschuhe „Handarb."	14.50
Herren-Lederstiefel „Handarbeit"	15.50
Damen-Lackschuhe „franz. Absatz"	18.50
Damen-Lackschuhe „neueste Fassons"	22.50

Mäntel: 5353

Damen-Tuchmäntel „Seidenfutter"	28.50
Damen-Tuchmäntel „Glockenform"	38.50
Damen-Tuchmäntel „Ia Qualität"	48.50
D.-Gabardinemäntel „ganz a. Seide"	68.50
Damen-Ripsmäntel „Modelle"	78.50

Kostüme:

Damenkostüme „gemustert"	19.50
Damenkostüme „Boston"	48.50
Damenkostüme „Kammgarn"	58.00
Damenkostüme „Gabardine"	68.00
Damenkostüme „Modelle"	85.00

Blusen:

Damenblusen „Rips"	5.75
Damenblusen „Voile"	7.95
Damenblusen „Seidenrips"	12.50
Damenblusen „Kassak"	14.50
Damenblusen „Crêp de chine"	19.50

Neuheit! **Hüte** Neuheit!

Kindermützen „Seidentrikot"	0.95
Damenmützen „Ripsseide"	3.95
Damenhüte „Strohgeflecht"	5.95
Damenhüte „Ia Stroh"	8.50
Damenhüte „Seide"	9.75
Damenhüte „Crêp de chine"	9.75
Damenhüte „Modelle"	12.50

Mercedes, Mostowa 2.

Gelegenheitskäufe!
Mehrere **Dampfdreschapparate u. Einzelmaschinen** durchrepariert, wie neu, sowie **alle landwirtsch. Maschinen,** neu und gebraucht, preiswert abzugeben bei 5454
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Grudziądz (am Bahnhof).

Fabrik-Kartoffeln
kauft größere Mengen 5410
Bernhard Schlage,
Danzig-Langfuhr.
Telefon 42422. Telefon 42422.

Ca. 250 leere Sirupfässer
150–250 Liter Inhalt 5432
wegen Raummangel **billig abzugeben**
Lukullus, Bydgoszcz,
Tel. 1670 — **Poznańska 28** — Tel. 1670.

Alte Porzellane
von **Liebhaber** gesucht
Angebote erbet. unter **B. 5483** an d. Gst. d. Ztg.

Suche Lokomobile
30–40 P. S.,
1 **Gatter,** 650 Durchlaß, sof. gegen Barzahlung zu kaufen. Gefl. Off. u. **S. 5442** a. d. Gschst. d. Z.

Wir geben günstig ab:
1 gebrauchten, gut durchreparierten
Getreidemäher
Mc. Cormik,
1 dito Göpel,
1- bis 2-spännig 5519
Franc. Kloß i Syn,
Bydgoszcz, Gdańska 97

---

100 Ztr. handverlesene 5439
Früh-Kartoffeln
zur Saat (Odenwalder Blaue) verk. ab Hof
Thimm, Okonin.

Zu kaufen gesucht!
Milchkannen, Rahmständer, Dezimalwage und Tischwage, wenig gebraucht u. gut erh. Offerten mit genauer Beschreibung u. Preisangabe unter **J. 5524** an d. Geschst. d. Zeitg.

Wohnungen

6-Zimmer-Wohnung
Nähe Bülowpl. abzug. Offerten unt. **O. 3297** an die Gst. dieser Ztg.

2-3-Zimm.-Wohg.
auch im Vorort, gesucht. Miete nach Vereinbg. Angeb. u. **N. 3296** an an die Gst. dieser Ztg.

Suche klein. Zimm.
und **kleine Küche** mit besond. Eingang vom 1. 5. oder später ohne Möbel. Off. bitte unt. **D. 5490** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
2-fenstr., v. sof. an ein. bess. Herrn zu vermiet. 4028 **Lipowa 9,** unten

---

Möbl. Zimmer z. verm. vom 1. Mai. **Wolter,** 20 stycznia 20 Nr. 28. 3301

Möbl. Zimmer für berufstätige Dame. 3074 **Zduny 5,** I. links.

Möbl. Z. evtl. m. Klav. z. vm. **Fredry 6,** II, r. 3354

Einf. möbl. Zimmer m. sep. Eing. z. vm. 3356 **Wilczak,** Różana 7.

Bess. Wwe. s. anst. **Mitbewohnerin.** Zu erfr. in d. Gschst. d. Ztg. 3355

Jung. Ehepaar, kinderlos, 3 Pers., Kaufmann, sucht **2 gut möblierte Zimmer** mit Klavier (Wohn- u. Schlafzim.) sow. Küche, ev. Küchenbenutzung. Off. unter **N. 3360** an d. Gesch. d. Z.

Pommerellen

26. April.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Anzahl ehemals preußischer Landwehroffiziere** wurden von der Heeresverwaltung in Angelegenheit der etwaigen Anerkennung zu polnischen Offizieren nach Warschau eingeladen. In einem bekannt gewordenen Falle wurde der Einladung Folge geleistet. Aus Mangel an genügenden polnischen Sprachkenntnissen mußte aber die Anerkennung als polnischer Offizier unterbleiben. *

A. **Das Weichselwasser** zeigt ein weiteres Fallen. Es ist aber immer noch verhältnismäßig hoch. Am Freitag kamen zwei Schleppdampfer stromauf. Der Schiffsverkehr bleibt gering. *

sf. **Familienabend.** Beim letzten im Gemeindehause stattgefundenen Familienabend sprach Herr Pfarrer Dieball über Leben und Wirken des Apostel Paulus. Der Vortrag sollte durch Lichtbilder illustriert werden, was jedoch infolge technischer Schwierigkeiten leider unterbleiben mußte. Den zweiten Teil des Programms füllten Chorvorträge der Singakademie, sowie Sololieder, gesungen von Frau Lisa Meyer, und deklamatorische Vorträge, gesprochen von Frl. Bösler, aus. Eingeleitet und geschlossen wurde der Abend durch je ein geistliches Allgemeinlied. *

☐ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war gut beschickt. Die hohen Preise halten an. Es wurde gezahlt für Butter 2.30 bis 2.60, Eier 1.50—1.60, Kartoffeln 3, Stettiner Äpfel 60 bis 70, Zwiebeln 40, Steckzwiebeln 80. Frühgemüse kostete: Spinat 1.00, Rhabarber 70 pro Pfund, Radieschen 25 pro Bund, Salat 20—30 pro Kopf, Gurken 2—2.50 pro Stück. Die Gärtnerstände zeigten reichlich Töpfe mit Blatt- und Blütenpflanzen. Man zahlte 1—2 pro Topf. Sträuße der verschiedensten Frühlingsblumen von Wald und Feld wurden mit 5 Groschen angeboten. Der Fischmarkt war ausreichend beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Aale 1.50—2.30, kleine Aale 1, Schleie 1—1.50, Karpfen 1.40, Hechte 1—1.30, Karauschen 1, Bressen 60—1, Plötze 35—60. Der Geflügelmarkt war besonders mit Suppenhühnern beschickt, welche mit 4—7 pro Stück angeboten wurden. Alte Enten kosteten lebend 6 pro Stück und junge Tauben 1.60—1.70 pro Paar. Der Fleischmarkt war stärker beschickt. Von der Polizeiverwaltung ist eine andere Aufstellung der Fleischverkaufsläden angeordnet. Es kostete Schweinefleisch 1.20 bis 1.40, Speck 1.50, Rindfleisch 90—1.20, Kalbfleisch 70—80, Schmalz 2.40, Talg 1.50. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 7—9 angeboten. *

☐ **Der Sonnabend-Schweinemarkt war recht** gut beschickt. **Es waren Schweine jeden Alters vorhanden.** Die Preise waren aber wieder in die Höhe gegangen, auch Läufer waren heute teurer. Es wurden gezahlt für das Paar Absatzferkel 70—80 Złoty, ja darüber. Die Nachfrage war groß, trotzdem nahmen aber manche Käufer wegen Geldknappheit vom Kauf Abstand. Für Läufer im Gewicht von etwa 70—80 Pfund forderte man 100 Złoty. **Wegen Ausfuhr von Schweinefleisch nach Schlachtung in Danzig nach England und Schweden sind die Fettschweinepreise bedeutend in die Höhe** gegangen. Man zahlt für den Zentner bereits 85 Złoty. *

* **Vermißter Eisenbahnbeamter.** Seit Mittwoch ist der Beamte der Eisenbahn-Expedition Alojzy Wilanowicz, Mauerstraße 30 wohnhaft, verschwunden. Er ist am genannten Tage abends zu einer Versammlung im „Bazar" gegangen und darauf in trunkenem Zustande in der Murowa, in der Richtung der Marienwerderstraße gehend, gesehen worden. Von da ab fehlt jede Spur von ihm. Es wird befürchtet, daß dem Vermißten ein Unglück zugestoßen ist. Etwaige Nachrichten über die Angelegenheit wolle man an die Kriminalpolizei richten. *

* **Aufgefundenes Kind.** Dem 2. Polizeikommissariat in der Schwerinstraße wurde Donnerstag ein etwa zweijähriges Kind zugeführt, das seinen Namen und die elterliche Wohnung nicht anzugeben weiß. Das Kind trägt ein schwarzes Kleidchen, schwarze Schuhe und Strümpfe. Die Nachforschungen nach den Eltern sind bisher ohne Erfolg geblieben. *

au. **Aus dem Kreise Graudenz,** 23. April. Am Freitag fand von der evangelischen Kirche zu Gr. Leistenau die Beerdigung des nach längerer Krankheit verstorbenen Rittergutsbesitzers Schulemann unter großer Teilnahme der Bevölkerung von nah und fern statt. Auf einer großen Anzahl von Equipagen und Autos waren hunderte von Menschen herbeigeeilt, um dem Verstorbenen auf dem letzten Wege zu begleiten. Es war auch der Starost aus Graudenz erschienen. Der Verstorbene hatte bereits vor Jahren an dem evangelischen Friedhof ein Erbbegräbnis errichtet, das jetzt von Superintendenturverweser Pfarrer Jacob aus Graudenz eingeweiht wurde. Der Weg zum Friedhofe war mit Tannenbäumen reich dekoriert.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Drei **ausverkaufte Häuser** in Warschau und Krakau erzielte die Tanzgruppe Bodenwieser, obwohl ursprünglich in beiden Städten nur je ein Abend angesetzt war.

Das **Programm für den Tanzabend der Tanzgruppe Gertrud Bodenwieser** aus Wien, der am Mittwoch, den 28. April, im Gemeindehause stattfindet, weist in der Hauptsache Tänze nach moderner Musik auf; so sind darin die Komponisten Richard Strauß, Strawinsky, Petyrek, Moussorgsky u. a. vertreten, aber auch die älteren Komponisten kommen zur Geltung, so Händel mit einem „Zwiegesang", Rameau mit einer Gavotte und Joh. Strauß mit zwei Wiener Walzern. Auch zwei exotische Tänze, „Chinesischer Gaukler" und „Indien", kommen zum Vortrag, so daß der Abend sehr vielseitig werden wird. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die früher gelösten grauen Karten für die 136. Veranstaltung gültig sind. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, statt. (5370 *

Thorn (Toruń).

* **Zwangsversteigerung.** Die unter dieser Spitzmarke in der Sonnabend-Nummer unserer Zeitung gebrachte Notiz hat zu Verwechselungen Veranlassung gegeben, und daher stellen wir berichtigend fest, daß das in Frage kommende Grundstück (nicht Hausgrundstück) Thorn-Mocker K. 997 dem nach Blankenburg a. H. abgewanderten und seit drei Jahren verstorbenen Baugewerksmeister Herrmann Soppart gehörte und unbebaut ist. Vorgenannter hat mit der Firma G. Soppart-Toruń nichts zu tun. **

—* **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 185 Pferde, 42 Rinder, 30 Fett- und 63 Läuferschweine und 105 Ferkel. Man zahlte für alte Pferde 20 bis 100, Arbeitspferde 2—300, bessere 350—550, Zuchtmaterial 6—700, Fohlen einjährig 100—120, zweijährig 150—250; alte Kühe 150—200, frische Milchkühe 250—350, Färsen 150 bis 200, für Fettschweine pro Zentner Lebendgewicht 75—85 (!), Läuferschweine unter 35 Kilo 55—65, über 35 Kilo 70—75, Ferkel das Paar 55—70 (!). Die Preise waren gestiegen, hauptsächlich für Fettschweine und Ferkel, für letztere um 8—10 zł pro Paar. Der Umsatz war groß. **

—* **Falsche 20-Złotyscheine** wurden wiederum im Verkehr bemerkt und empfiehlt es sich, bei Annahme solcher genau die Echtheit zu prüfen, um sich vor evtl. Schaden zu bewahren. **

—dt **Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts** fand bei geschlossenen Türen die Verhandlung gegen den Maschinisten des Stadttheaters Bronisław Skupiński statt. S. war angeklagt, längere Zeit Blutschande verübt zu haben, und beantragte der Staatsanwalt vier Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof gelangte aber nach der Beratung zu der Überzeugung, daß fünf Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust die richtige Strafe für diese Handlung sei. — Eine gewisse Bronisława Olkiewicz aus Zlotterie (Złotorja), 25 Jahre alt, wurde wegen Unzucht zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. **

—* **Ein 10jähriger Messerheld,** der Czesław K. hatte einen gleichaltrigen Knaben derart mit dem Taschenmesser bearbeitet, daß letzterer sich in ärztliche Hilfe begeben mußte. **

—* **In die Leichenhalle** in der Graudenzerstraße brachen Diebe ein und stahlen allerlei Geräte und Handwerkszeug. — Einer gewissen A. Hartwig wurden 120 zł gestohlen. **

---

* **Schöneck,** 25. April. Unerhörte Bubenstreiche. Wir meldeten kürzlich von einer Schändung des unweit des Brownoer Sees gelegenen jüdischen Friedhofes durch Zerschlagen von Grabtafeln. In einer der letzten Nächte hat diese Zerstörungswut und verderbliche Gesinnung sich auch an die hiesige Synagoge herangemacht. Der Vorhof derselben ist mit alten Pferde-, Ziegen-, Hammelfüßen, Knochen und altem Eisen und Gerümpel reichlich belegt worden. Dann verschafften sich die Übeltäter durch Zerschlagen der unteren Fenster Eingang in das Innere der Synagoge und trieben dort ihr Unwesen, indem sie unter anderem den Altar durch Kot besudelten. Der Polizei ist von diesem Vorfall Anzeige erstattet.

we **Aus dem Kreise Schwetz,** 24. April. Auf dem Schwarzwasser hat die Holzflößerei begonnen. Kiefernstämme aus den staatlichen Förstereien der Tucheler Heide sind zu langen schmalen Flößen verbunden und werden bis zur Weichsel hinabgeschwemmt. Bei den vielen starken Krümmungen des Flusses ist die Flößerei auf dem Schwarzwasser, ebenso wie auf der Brahe, ziemlich schwierig. Besonders an den verschiedenen Mühlenwehren müssen die Flößer sehr aufpassen, daß die Flöße nicht zerschellen. Die Mühlen erheben für den Durchgang ein bestimmtes Schleusengeld. Die Flöße müssen sich in größerer Anzahl vor jedem Wehr ansammeln und werden dann auf einmal durchgelassen. Früher wurde auf dem Schwarzwasser hauptsächlich Brennholz verflößt. Die großen Holzmassen der staatlichen Forsten der Tucheler Heide wurden an den Fluß gefahren und dort an besonderen Ablagestellen ins Wasser geschafft. Trotz des ziemlich starken Gefälles blieb ein Teil der Kloben an den Ufern hängen. Einige Waldarbeiter gingen daher am Fluß entlang und stießen das Holz vom Ufer ab. Andere Männer halfen von Kähnen aus nach. Da sich seitens der Bevölkerung für das treibende Holz zahlreiche Liebhaber fanden, wurde der Flußlauf, so weit er zur Flößerei benutzt **wurde, Tag und Nacht von Forstbeamten bewacht.** Hilfsförster waren von den verschiedenen Oberförstereien kommandiert und auf die verschiedenen Strecken verteilt. In Schönau, oberhalb von Schwetz, war hart am Schwarzwasser ein größeres Gelände vom Forstfiskus erworben und ein großer Holzhof errichtet. Ein dort ständig wohnender Förster hatte die Aufsicht. Durch eine über den Fluß eingerichtete Sperre wurden dort die Kloben aufgefangen und aus dem Wasser geschafft. Auf Karren wurde dann das Holz weiter befördert und zu hohen Schranken aufgestapelt. Ärmere Leute durften sich die lose Rinde von den Kloben absammeln und gewannen so Brennmaterial. Zur Erleichterung der Abfuhr und des Aufstellens wurde später eine Feldbahn beschafft. Die Arbeiten wurden meist in Akkord bezahlt. Während der Flößerei, die einige Monate dauerte, fanden beim Holzauswaschen, wie der Fachausdruck lautete, in Schönau zahlreiche Menschen Beschäftigung. Zur Beaufsichtigung und Abrechnung der Arbeiten war zur Unterstützung des Försters ein jüngerer Forstbeamter kommandiert. Bis zum Herbst war dann das Holz gut ausgetrocknet. In einem erst im Herbst stattfindenden öffentlichen Verkaufstermin, der gewöhnlich im Schützenhaus in Schwetz stattfand, wurde dann das Holz in großen Posten, gewöhnlich durch schriftliches Angebot, durch die Forstabteilung der Königlichen Regierung zu Marienwerder verkauft. Es handelte sich um mehrere tausend Raummeter Holz und es kamen zu dem Verkaufstermin besonders Händler aus Danzig. Das Holz wurde dann gleich in große Fahrzeuge, die am Holzhof anlegten, verladen und verschifft. Im Frühjahr mußte das Holz geräumt sein, da dann der Holzlagerplatz oft vom Hochwasser überschwemmt wurde. Mit dem Bau der Bahn Loskowitz—Konitz und der anderen die Heide durchschneidenden Straßen, sowie Durchkreuzung der Heide von festen Straßen, wurden bessere Transportmöglichkeiten geschaffen und der Absatz der Heideprodukte dadurch erleichtert. Man konnte die Flößerei des Brennholzes entbehren und schon vor dem Kriege ging der fiskalische Holzhof Schönau ein und das Grundstück wurde verkauft. Durch das Aufhören der Brennholzflößerei wurde allerdings vielen Arbeitern für einen größeren Teil des Jahres die Arbeitsmöglichkeit entzogen. — Der Regen am Donnerstag kam der Landwirtschaft außerordentlich gelegen. Nicht nur die Sommer-, sondern auch die Wintersaaten brauchten ihn bereits nötig.

h. **Strasburg** (Brodnica), 24. April. Eine Stadtverordnetensitzung fand am letzten Montag statt. Zuerst wurde der Rechnungsabschluß der Stadtsparkasse und des Elektrizitätswerks für das Jahr 1925 zur Kenntnis genommen. Das Kanalisationsbudget weist infolge Ankaufs von neuen Maschinenteilen und anderen Ausgaben einen Fehlbetrag von etwa 7000 zł auf. Der Betrag soll aus dem Stadtbudget gedeckt werden. Die Versammlung schlug dann den Kauf eines Grundstücks und Gebäudes des Postamts vor. Dieser Besitz steht nämlich vom Liquidationsamt zum Kauf aus. Beschlossen wurde der Bau einer Brücke über die Drewenz an Stelle der alten hölzernen, welche der öffentlichen Sicherheit halber geschlossen werden mußte. Die Stadtverordneten waren einstimmig für den Bau einer massiven Betonbrücke mit einem Kostenaufwande von etwa 25 000—26 000 zł. Ferner beschloß man den Bau eines Wohnhauses für Arbeiter an der Gończschen Mühle, welches etwa 30 000 zł kosten soll. In der nächsten Sitzung wird die Baukommission die fertigen Baupläne und Kostenanschläge vorlegen. Das Gebäude soll acht Einzimmerwohnungen mit Küche und vier Zweizimmerwohnungen mit Küche enthalten. Für die Umpflasterung und Abwässerung der Garten- (Ogrodowa) und Drewenzstraße (nad Drwęcą) sind 7500 zł bewilligt. Die Stadtverordneten wurden darin einig, ein Darlehn von 13 500 zł bei der Kommunal-Kredit-Bank aufzunehmen. Von diesem Gelde können dann kleine Kaufleute und Gewerbetreibende unter leichten Bedingungen (18 Prozent jährlich) Gebrauch machen. Der Stadtv. Bizan brachte einen Dringlichkeitsantrag betreffend den Polizeidienst während der Nachtzeit ein. Zum Schluß wurde für die Uniformierung der Freiwilligen Feuerwehr ein Betrag von 1500 zł bewilligt.

*

Vereine, Veranstaltnugen ic.

Vandsburg (Więcbork).

Sprechtag in Vandsburg (Więcbork). Am Donnerstag, den 29. d. M., wird der deutsche Sejmabgeordnete Daczko in Vandsburg, Hotel Draheim, in der Zeit von 10—1 Uhr für seine ratsuchenden Wähler zu sprechen sein. (5521

Rundschau des Staatsbürgers.

Erhöhung der Gebühren für Auslandsdepeschen.

Auf Grund der Forderung des Internationalen Telegraphenkongresses wurden die internationalen Telegraphengebühren von 9 auf 10 Goldcentimes für das Wort erhöht. Die Erhöhung gilt seit 1. April.

Verpachtung von Eisenbahnsonderwagen für den Buttertransport.

Um den Molkereien und den mit Butter handelnden Firmen den Buttertransport im Sommer zu ermöglichen, hat die Großpolnische Landwirtschaftskammer in Posen Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion in Posen gepflogen. In Posen sind für den Buttertransport besondere Wagen mit Korkwänden vorhanden, die seit der Kriegszeit nicht mehr verwandt wurden. Wenn die Wagen nicht benutzt werden, will die Eisenbahnverwaltung sie umarbeiten, um sie anderweitig zu verwenden. Diese Wagen können gepachtet werden, können reihum umfahren und von den einzelnen Stationen der Molkereien die Butter sammeln und nach dem Wunsch der Pächter abfahren. Den interessierten Firmen und Molkereien wird daher empfohlen, sich wegen eventl. gemeinsamer Benutzung dieser Wagen zu verständigen. Der Buttertransport wird sich in den gepachteten Wagen billiger stellen und schützt die Butter im Sommer vor dem Verderben. Nähere Auskunft erteilt die Milchwirtschaftliche Abteilung der Landwirtschaftskammer (Oddział Mleczarski Stacji Doświadczalnej W. I. R. w Poznaniu).

Erhöhung der Eisenbahnfahrgeschwindigkeit.

Gemäß Verordnung des Eisenbahnministeriums wird vom 15. Mai ab die Fahrschnelligkeit der Eisenbahnzüge auf einigen Strecken um fünf Kilometer die Stunde erhöht. Das Fahrtempo der über Berlin nach Paris gehenden Schnellzüge wird auf der polnischen Strecke Warschau—Bentschen anstatt 65 Kilometer 70 Kilometer die Stunde betragen. Dasselbe betrifft die über Dziedzice nach Wien fahrenden Eilzüge. Im inneren Verkehr wird die Fahrgeschwindigkeit auf der Strecke Warschau—Krakau und Warschau—Lodz erhöht.

Erhöhung der Paketgebühren nach Frankreich.

Wegen der Erhöhung des Anteils Frankreichs an den Paketgebühren betragen seit 1. April die Gebühren für Pakete von Polen nach Frankreich: Auf dem Wege über Deutschland bis 1 Kilogramm 1.50 Franks in Gold, über 1 Kilogramm bis 5 Kilogramm 2.50 Franks in Gold, über 5—10 Kilogramm 4.50 Franks in Gold. 2. Auf dem Wege über die Tschechoslowakei, Österreich und Schweiz: Bis 1 Kilogramm 2.10 Franks in Gold, über 1—5 Kilogramm 3.30 Franks in Gold, über 5—10 Kilogramm 6.10 Franks in Gold. Bei geschützten Paketen erhöhen sich die Gebühren vom Gewicht um 50 Proz. Die Zusatzgebühren, Versicherungs-, Expeditions- und Expreßgebühren bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.

Briefkasten der Redaktion.

H. Sz. Solche Unternehmen sind uns nicht bekannt.

Bernhardt M. Wir kennen die Versicherungsbedingungen nicht und können Ihnen deshalb keine Auskunft geben. Auch die Gesellschaft ist uns unbekannt. Erkundigen Sie sich bei der Handelskammer in Posen.

O. T. in Z. Das einzige deutsche Seminar ist in Bielitz; es wird von vielen jungen Leuten aus unserm Teilgebiet besucht und kann warm empfohlen werden.

M. H. Die Berechnungen sind richtig. Mehr Zinsen können Sie nur verlangen auf Grund einer Vereinbarung mit dem Schuldner resp. auf Grund richterlicher Entscheidung. Die Umschreibung kann natürlich gleichzeitig mit der Eintragung der umgerechneten Summe erfolgen, aber auf Ihren Antrag. An sich ist weder diese noch jene Eintragung für Sie erforderlich, es sei denn, daß der Schuldner die Änderung fordert.

S. K. Daß Ihr Bruder verpflichtet ist, Ihnen für Ihre Dienstleistungen die rückständige Entschädigung nachzuzahlen, ist sicher; eine bestimmte Summe können wir Ihnen nicht nennen, aber als Maßstab kann angenommen werden die ortsübliche Entlohnung für solche Dienstleistungen, oder Ihr Lohn vor dem Kriege.

Kaution M. S. Der Beamte hat gar nichts zurückzuzahlen, denn erstens war er nicht in seinem persönlichen Interesse bei der Sache beteiligt, sondern als Beauftragter der Behörde, und wenn das Geld wertlos geworden ist, so hat allein der Gegenpart die Schuld daran, da er trotz wiederholter Aufforderung des Geld nicht abgehoben hat, als es noch fast denselben Wert hatte, wie bei der Einzahlung. Wenn von einer Aufwertung überhaupt die Rede sein könnte, was aber gänzlich ausgeschlossen ist, so wäre der Höchstsatz, nämlich 100 Prozent, nur 13,75 Zł., denn das waren die 2000 Mark nur wert. Eine Aufwertung über 100 Prozent des Goldwertes ist aber nach dem Gesetz nicht zulässig.

L. Z. 100. 1. 15 Prozent = 357,15 Zł. ohne Zinsen. Die Bestimmung, daß die Schuld in deutschem Gelde zurückzuzahlen ist, hat keine Bedeutung. Die nicht verjährten rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 werden auf 15 Prozent herabgesetzt und zum Kapital geschlagen; vom 1. 7. 24 direkte Zinszahlung an den Gläubiger. 2. Sparkassen werten nicht einheitlich auf, sondern nach ihrem Vermögen. Deshalb wenden Sie sich am zweckmäßigsten direkt an die betr. Sparkasse um Auskunft.

Emil H., Toruń-Mokre. Zinsen können Sie nur für die letzten vier Jahre beanspruchen, die anderen sind verjährt. Auf Zinsberechnungen können wir uns nicht einlassen, in Ihrem Falle könnten wir Ihnen die Summe schon deswegen nicht angeben, da wir ja gar nicht den vereinbarten Prozentsatz kennen.

„Testament". Wenn die 2000 Mark im April 1920 bei der Bank eingezahlt worden sind, waren sie nur 80 Zł. wert. Die Bank wertet aber nur mit 5 Prozent auf = 4 Zł. Daß das Geld aus einer Verfügung von Todeswegen herrührte, hat in dem vorliegenden Falle keine Bedeutung.

K. M. 200. 1. Für neue Einschonungen sind landesgesetzliche Vorschriften in den nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs noch in Geltung verbliebenen Abschnitten des Preußischen Allgemeinen Landrechts nicht enthalten. Vielleicht ist die Bestimmung in § 174 des Titels 8, Teil 1, über die Anlage von Grenzhecken auch auf eine Einschonung anwendbar, wonach die neue Anlage $1^1/_2$ Fuß von der Grenze des Nachbars zurücktreten muß. Ist dies richtig, dann würde der Nachbar, wenn er $1^1/_2$ Fuß von der Grenze zurücktritt, den landesgesetzlichen Vorschriften genügen. In diesem Falle könnten Sie gemäß § 907 B. G. B. über die neue Anlage des Nachbars, d. h. die Einschonung, sich erst beschweren und deren Abänderung verlangen, wenn eine unzulässige Einwirkung der Anlage auf Ihr Grundstück tatsächlich hervortritt. Dieses würde im vorliegenden Falle wohl erst nach Jahren oder gar Jahrzehnten eintreten. Beachtenswert ist noch der 2. Absatz des § 907 B. G. B., der wie folgt lautet: „Bäume und Sträucher gehören nicht zu den Anlagen im Sinne dieser Vorschriften." Da ein Wald aus Bäumen und Sträuchern besteht, und da, wie gesagt, über Ihren Spezialfall direkte landesgesetzliche Vorschriften nicht bestehen, könnte es zweifelhaft erscheinen, ob der Nachbar überhaupt zur Wahrung eines Abstandes verpflichtet ist. Indessen sind wir der Ansicht, daß, was für eine Grenzhecke gilt, erst recht für eine Waldanlage Geltung haben muß.

Frau Anna E. in Fordon. Auf mehr als 600 Zł. haben Sie keinen Anspruch. Dabei ist schon berücksichtigt, daß es sich um deutsches Geld handelte. Bei polnischem Gelde wären Sie etwas besser gefahren, da dieses im Februar 1919 günstiger stand. Wir halten einen Vorbehalt für zulässig.

„Dollarkurs". 5. 10. 25: 1 Dollar = 5,99 Zł., 24. 10. 25: 1 Dollar = 6,02 Zł., 31. 10. 25: 1 Dollar = 6,00 Zł., 12. 11. 25: 1 Dollar = 6,20 Zł., 1. 12. 25: 1 Dollar = 9,00 Zł.

S. K. Gloguwko. Aufwertung der 5000 Mark etwa 60 Prozent = 3703 Zł. Auf Zinsberechnungen können wir uns nicht einlassen. Der Gläubiger hat als Reichsdeutscher dieselben Rechte, wie ein polnischer Staatsangehöriger.

E. G. W. Die Ansprüche der einzelnen Erben sind gleich, ohne Rücksicht darauf, daß die einen hypothekarisch gesichert sind und die anderen nicht. Solche Ansprüche sind unter Umständen auf 100 Prozent aufzuwerten. Zu berücksichtigen sind dabei aber die Veränderungen im Werte, welche die Vermögensmasse seit der Teilung erfahren hat.

Nr. 2. W. P. B. Aufwertung 15 Prozent = 535,65 Zł.

S. W. 107. Der Exmittierte könnte unserer Ansicht nach den Vermieter auf Schadenersatz verklagen, und der letztere könnte sich nur dadurch rechtfertigen, daß er nachweist, daß die Verhältnisse sich plötzlich so geändert haben, daß ihm die Ausführung seines ursprünglichen Planes unmöglich gemacht worden ist.

Pawlikowski. Ohne Abonnementsquittung keine Auskunft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Handel mit Kunstdünger in Polen wird in nächster Zeit eine gesetzliche Neuregelung nach westeuropäischem Muster erfahren. Das Landwirtschaftsministerium hat bereits im Einvernehmen mit den interessierten Wirtschaftsorganisationen einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der den gesetzgebenden Körperschaften überreicht werden soll. Der Entwurf enthält im großen und ganzen eine Vervollständigung und Ergänzung der bisher im Handel mit Kunstdünger üblichen Vorschriften. Von den wichtigsten Bestimmungen dieses Entwurfs wäre zu erwähnen, daß der in den Handel eingeführte Kunstdünger gewissen Normen hinsichtlich des Gehalts von verwendbaren Bestandteilen entsprechen und für die Vegetation unschädlich sein muß. Unter Kunstdünger werden sämtliche Industrieerzeugnisse verstanden, die zur Verbesserung des Bodens dienen und das Pflanzenwachstum fördernde Bestandteile enthalten, wie Verbindungen von Phosphor, Stickstoff, Kali und Kalk. Unzulässig wird es nach der neuen Regelung sein, Kunstdünger unter Bezeichnungen in den Handel zu bringen, die nicht die wirkliche Herkunft, den chemischen Gehalt usw. angeben. Der Kunstdüngerverkauf im Großhandel wird jedenfalls durch Ausstellung einer Verkaufsbescheinigung an den Käufer bestätigt, in der die Firma des Verkäufers, die Menge, die Herkunft und die Qualität des Kunstdüngers genau bezeichnet werden muß. Der Handel mit Kunstdünger unterliegt grundsätzlich der Aufsicht der Staatsbehörden, deren Organe zur Kontrolle der Läger berechtigt sind. Der Gesetzentwurf, an dem, wie schon erwähnt, auch landwirtschaftliche Kreise mitgearbeitet haben, steht zweifellos in engem Zusammenhange mit dem Bestreben, der Landwirtschaft möglichst qualitativ hochstehende Düngemittel zuzuführen und damit schließlich die Ertragsfähigkeit des Bodens zu steigern. Liegt doch die Versorgung der polnischen Landwirtschaft mit Kunstdünger im Vergleich zu Vorkriegszeiten noch sehr im Argen, was ja natürlich in erster Linie mit der schwierigen Wirtschaftslage im allgemeinen zusammenhängt. Der Verbrauch von Kunstdünger in Polen (Stickstoff, Phosphorite und Kalisalze) ist im Jahre 1925 gegenüber dem Vorjahre zwar um zwei Drittel gestiegen, beträgt dagegen immer erst zwei Fünftel des Vorkriegsverbrauchs. Um nun der Landwirtschaft die Beschaffung von Kunstdünger zu erleichtern, beabsichtigt die Bank Polski, einen Diskontkredit in Höhe von 10 Millionen Zloty, die Bank Gospodarstwa Krajowego einen solchen von 7 Millionen Zloty und die Bank Rolny (Landwirtschaftsbank) einen solchen von 5 Millionen Zloty zu eröffnen. Die Kredite sollen grundsätzlich für drei Monate gewährt, gegebenenfalls auch bis auf neun Monate bei einem monatlichen Zinsfuß von 1 bis $1^1/_2$ Prozent verlängert werden. In Kreisen der Landwirtschaft hält man allerdings die Kreditbedingungen für zu hart, da sie finanziell ziemlich schwach steht und nur mit Mühe ihren Verpflichtungen nachkommen kann. Die Erschütterung der Zlotywährung hat auch recht ungünstig auf die Lage der Kunstdüngerindustrie und des Handels eingewirkt, da die Auslandlieferanten zumeist nur gegen Barvorausbezahlung in Dollar Geschäfte abschließen. Gegenwärtig ist auf dem polnischen Markt starkes Interesse für Kunstdünger vorhanden, obgleich die Saison sich dem Ende nähert. Die Lagervorräte sind nicht groß. Für 100 Kg. Chilesalpeter werden zurzeit 65 Zł. mit Verpackung gezahlt. Der Superphosphatpreis ist am 15. d. M. um 13 Prozent, d. h. von 16 auf 18 Zł. je 100 Kg. gestiegen. Kainit aus Kalusz wird zu 4,25 Zł. verkauft.